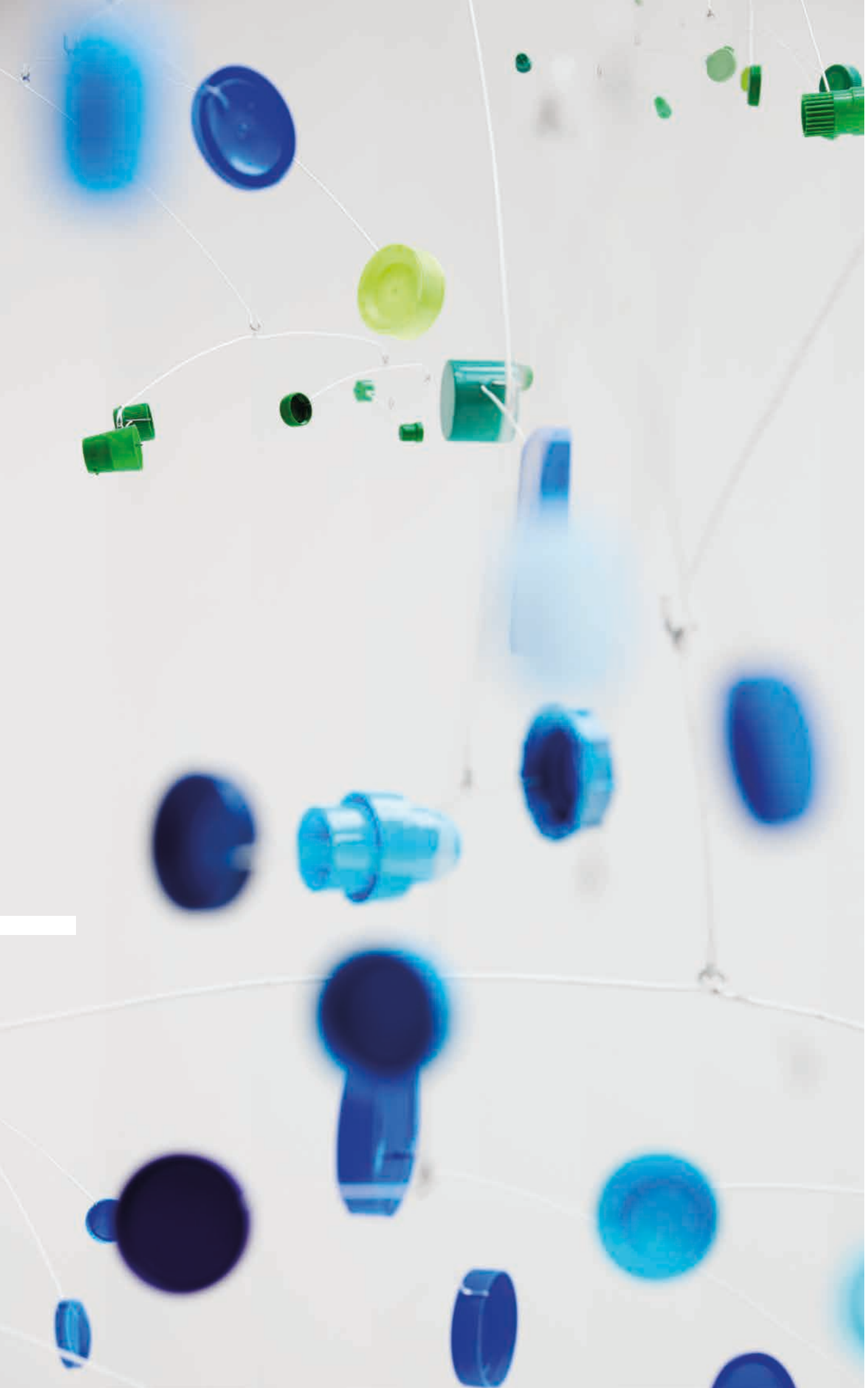




2012 2013 2014

NACHHALTIGKEITSBERICHT



Inhalt

Wort der Geschäftsführung	03
Die AVG-Gruppe im Überblick	04
Strategie	10
Ökonomie	16
Ökologie	24
Personal und Soziales	44
Gesellschaft	52
Zukunft gestalten	60



Die Zukunft gestalten – Nachhaltigkeit ist Daseinsvorsorge

Der Begriff „nachhaltig“ ist seit dem frühen 18. Jahrhundert in unserem Sprachschatz, wurde über fast drei Jahrhunderte aber kaum beachtet. Erst gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts erlebte er eine Renaissance. Joe Brundlandt, ehemalige norwegische Ministerpräsidentin und Vorsitzende einer UN-Umweltkommission, führte ihn auf das internationale Parkett ein, indem sie in ihrem Abschlussbericht für die Vereinten Nationen „sustainable development“, eine nachhaltige Entwicklung, forderte. Seither wird die Nachhaltigkeit als Begriff fast inflationär gebraucht, oftmals als „grünes“ Feigenblatt auch missbraucht. Dabei ist das, was in der Begrifflichkeit steckt, viel zu wichtig, um es einer Mode zu unterwerfen.

Es ist nicht mehr und nicht weniger als das Ziel, unseren Kindern und Enkeln eine Zukunft zu geben, die ihnen eine wirtschaftliche, berufliche Perspektive eröffnet, ihnen eine weitgehend intakte Umwelt und ein soziales, lebenswertes Umfeld hinterlässt. Dieses Ziel zu erreichen ist ambitioniert. Es lohnt sich, dafür zu arbeiten.

Wir als AVG Köln sehen es als unsere Aufgabe an, den Auftrag der Stadt Köln an uns zu erfüllen, eine zukunftsfähige Infrastruktur zur Verwertung des gesamten Kölner Restmülls bereitzustellen und verantwortungsvoll zu betreiben. Damit Köln sauber, lebenswert und attraktiv bleibt.

Der Auftrag ist Programm, ist Richtschnur, ist Konzept. Er wird am besten mit dem etwas antiquierten Begriff der Daseinsvorsorge umschrieben. Wir sorgen dafür, dass unser Alltag heute und auch morgen, also unser Dasein, möglich ist, und zwar zu akzeptablen Bedingungen für ein lebenswertes Leben.

In der vergangenen Berichtsperiode 2009 bis 2011 ging es darum, die organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, um nachhaltiges Wirtschaften zu ermöglichen. Wir haben die AVG Köln als Unternehmensgruppe effizienter gemacht und zugleich ihr Profil geschärft. Dieser Nachhaltigkeitsbericht gibt einen Überblick über die ökonomische, ökologische und soziale Leistungsfähigkeit der AVG Köln in den Jahren 2012 bis 2014. Und er zeigt, dass sich die AVG Köln nicht auf dem Erreichten ausruht, sondern, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit, darauf aufbaut, um besser zu werden und sich weiterzuentwickeln.

Wir haben uns konsolidiert und die Weichen für Investitionen in die Zukunft gestellt.



Andreas Freund (Sprecher)



Peter Mooren



Christoph Busch

Die AVG-Gruppe

Üb



im
Überblick

erblick

Über uns

Die AVG Köln ist ein mittelständisches Unternehmen der Abfallwirtschaft in Köln. Gegründet 1992, betreibt sie im Auftrag der Stadt Köln Anlagen zur stofflichen und thermischen Verwertung des Abfalls. Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen stellt sie der Kommune, deren Bürgerinnen und Bürger wie insbesondere auch den in der Rheinmetropole ansässigen Unternehmen eine Vielzahl von Dienstleistungen zur Verfügung.

Die gesetzliche Grundlage ihres Handelns bildet die Abfallrahmenrichtlinie der Europäischen Union vom 19. November 2008 in Verbindung mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz vom 24. Februar 2012. Daraus leiten sich weitere Richtlinien und Verordnungen ab, die für die AVG Köln und ihre Tochtergesellschaften bindend sind.

Der Umgang mit Abfall ist in Artikel 4 der EU-Abfallrahmenrichtlinie bzw. in Artikel 6 des Kreislaufwirtschaftsgesetzes geregelt. Er folgt einer sogenannten Abfallhierarchie, die einer allgemeinen nachhaltigen Wirtschaftsweise entspricht. Sie besteht aus fünf Stufen. Priorität hat hier die Abfallvermeidung, gefolgt von der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem Recycling und der sonstigen Verwertung, sei es thermisch oder im Rahmen der Verfüllungsaktivitäten etwa alter Bergwerksstollen. Abschließend ist die Beseitigung als letzte Möglichkeit vorgesehen, falls die vorausgehenden Maßnahmen nicht möglich sind.

Das Ziel Abfallvermeidung liegt in der Hand der Verbraucher und Produzenten. Durch ihre Öffentlichkeitsarbeit leistet die AVG-Gruppe einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger über das Thema Abfall.

Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt in der Region Köln. Vorrang hat die Verarbeitung des Abfalls aus den Kölner Privathaushalten, sei es der Bioabfall, der Sperrmüll oder der Resthausmüll. Hierzu hat die Stadt Köln mit der AVG Köln einen Entsorgungsvertrag geschlossen, der u. a. beinhaltet, dass zuerst der Siedlungsabfall aus den Haushalten verarbeitet werden muss, ehe Abfälle aus dem Gewerbe oder der Industrie bzw. aus dem Umland behandelt werden können. Die Kompostierungsanlage, die Sperrmüllaufbereitungsanlage wie auch die Restmüllverbrennungsanlage tragen dem Rechnung.

Das Kölner Abfallwirtschaftskonzept beschreibt bereits in seiner ersten Fassung vom 13. Dezember 1988 nicht nur die Behandlung von Abfällen aus privaten Haushalten, sondern auch von Gewerbe- und Baustellenabfällen. Die AVG Köln setzte diese Vorgaben um, indem die Tochtergesellschaft GVG, heute die AVG Ressourcen, beauftragt wurde, entsprechende Sortieranlagen zu betreiben. Zu den Sortieranlagen zur Verarbeitung von Baumisch- und Gewerbeabfällen kamen Anlagen zur Altholzauflösung und zur Herstellung von Fluff hinzu, einem energiereichen Kunststoffprodukt, das vor allem in der Zementindustrie als Brennstoffersatz eingesetzt wird.

Im Berichtszeitraum 2012 bis 2014 liefen die Vorbereitungen für die Optimierung und den weiteren gezielten Ausbau des Anlagenparks. So wird in den kommenden Jahren die Energiezentrale der Restmüllverbrennungsanlage um ein zweites Energieteil erweitert, das die bisherige Kraft-Wärme-Kopplungseinheit ergänzt. Eine Vergärungseinheit als Vorschaltstufe für die Kompostierungsanlage soll ebenfalls gebaut werden, um auch die Energie im Bioabfall noch nutzen zu können.

Die AVG Köln hat ihr Erscheinungsbild modernisiert. Sie installierte 2013 eine Dachmarke AVG Köln, unter der auch die Tochtergesellschaften seither auftreten. Außerdem wurden die Unternehmensnamen angepasst. Aus KVK wurde AVG Kompostierung und aus GVG die AVG Ressourcen. Die neuen Namen geben direkt Auskunft über das jeweilige Aufgabengebiet der Gesellschaften und sorgen so für Klarheit.

Der neue Slogan „Abfall war gestern“ weist auf die sich wandelnde Bedeutung des Abfalls hin, der inzwischen zum Wertstoff, zum Ressourcenschoner und zum Ersatz fossiler Brennstoffe geworden ist.



Die AVG-Gruppe in Zahlen und Fakten

ABFALLENTSORGUNGS- UND VERWERTUNGSGESELLSCHAFT KÖLN MBH

Gegründet:

1992 als Public Private Partnerschaft

Sitz der Gesellschaft:

Köln

Gesellschafter:

Stadtwerke Köln GmbH (50,1 %)

Remondis Rheinland GmbH (49,9 %)

Tochtergesellschaften:

AVG Kompostierung GmbH (100 %)

AVG Ressourcen GmbH (100 %)

Kontrollgremien:

- Aufsichtsrat, der sich aus Gesellschaftervertretern, Arbeitnehmervertretern, Vertretern der Rates der Stadt Köln und Vertretern der Stadt Köln zusammensetzt
- Gesellschafterversammlung

Aufgabenschwerpunkte:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage Köln
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville in Erfstadt bei Köln
- über die Tochtergesellschaften Betrieb der Kompostierungsanlage (AVG Kompostierung) und Anlagen zur Behandlung und Verwertung von Baumisch- und Gewerbeabfällen sowie Altholz (AVG Ressourcen)

Beschäftigtenzahl:

rund 300 Mitarbeiter in der Gruppe, daneben rund 20 Mitarbeiter gemäß Arbeitnehmerüberlassungsgesetz

DIE AVG-GRUPPE IN KENNZAHLEN

	2012	2013	2014
AVG Köln			
Bilanzsumme	204,6 Mio.	177,5 Mio.	154,6 Mio.
Umsatz	122,3 Mio.	100,8 Mio.	103,5 Mio.
Mitarbeiter	204	211	210
AVG Kompostierung			
Bilanzsumme	4,2 Mio.	3,6 Mio.	3,8 Mio.
Umsatz	11,2 Mio.	10,3 Mio.	10,8 Mio.
Mitarbeiter	17	17	17
AVG Ressourcen			
Bilanzsumme	14,9 Mio.	13,4 Mio.	15,3 Mio.
Umsatz	34,6 Mio.	33,7 Mio.	35,7 Mio.
Mitarbeiter	68	71	71

ABFALLHIERARCHIE



AKTIVITÄTEN AVG-GRUPPE



Strate

Strate

Nachhaltigkeit

Ein integraler Bestandteil der AVG Köln

Die AVG Köln sieht Nachhaltigkeit als permanente Aufgabe an. Als Unternehmen der Kölner Abfallwirtschaft sorgt sie mit ihrer Tätigkeit für einen nachhaltigen Umgang unserer gesellschaftlichen Hinterlassenschaften und leistet damit einen wichtigen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zum Schutz unserer Umwelt und unseres Klimas. Und sie sorgt für den Schutz natürlicher Ressourcen, indem sie Wertstoffe sichert, dabei Schadstoffe zerstört und klimafreundliche Energie erzeugt.

Die AVG Köln hat den Auftrag von der Stadt Köln, Hausmüll, Sperrmüll und Bioabfall aus den privaten Kölner Haushalten umweltgerecht zu behandeln und sicher zu beseitigen. Damit verbunden gewährleistet die AVG Köln den vom Landesgesetzgeber geforderten Nachweis einer permanenten zehnjährigen Entsorgungssicherheit, den kommunale Gebietskörperschaften in ihren Abfallwirtschaftskonzepten erbringen müssen. Die gemäß Abfallwirtschaftskonzept realisierten Anlagen zur stofflichen und thermischen Abfallbehandlung sind auf einen langlebigen Betrieb hin konzipiert und so flexibel gestaltet, dass die AVG Köln ihre Aufgaben auch zukünftig zuverlässig erbringen kann.

Dies gilt auch für die Bedarfe der Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industrieunternehmen in und außerhalb der Stadt, auch wenn die kommerziellen Abfallerzeuger qua Gesetz frei sind, sich für die Verwertung ihrer Abfälle einen Abfalldienstleister ihrer Wahl zu suchen. Für die Stadt Köln bedeutet dies einen wichtigen Standortvorteil, wenn sie Unternehmen eine ortsnahe Abfallbehandlung anbieten kann.

Diese klassische Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge erfordert eine per se nachhaltige Unternehmenspolitik. Die AVG Köln fühlt sich daher verpflichtet, in ihren strategischen Überlegungen ökologische, ökonomische und soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen, um die Basisversorgung der Stadt Köln mit abfallwirtschaftlichen Dienstleistungen dauerhaft gewährleisten zu können.

Technischer Fortschritt

Effizienzsteigerung im Großen und Kleinen

Die von der AVG Köln und ihren Tochtergesellschaften betriebenen Anlagen stehen ständig auf dem Prüfstand. Anpassungen werden jedoch nur dann vorgenommen, wenn sie ökonomisch oder ökologisch sinnvoll sind oder einen sozialen Zusatznutzen ergeben. Bei Investitionsentscheidungen ist der langfristige Vorteil entscheidend.

So hat die AVG Köln beim Bau der Restmüllverbrennungsanlage großen Wert auf hohe Standards in der Umwelttechnik gelegt, mit der Folge, dass trotz mehrfacher Verschärfungen der gesetzlichen Grenzwerte in den bislang rund 18 Jahren Betriebsdauer noch keine Nachrüstung der Abgasreinigung erforderlich wurde. Auch heute noch zählen die gemessenen Abgaswerte zu den besten in der Welt. Modernisierungen wurden hingegen mehrfach vorgenommen, etwa im Jahr 2013, als eine neue Feuerungsleistungsregelung für alle Verbrennungslinien eingebaut wurde. Dies führte bei sonst gleicher Leistung zu einer zusätzlichen Durchsatzleistung von fast fünf Prozent.

Bei der AVG Ressourcen wurden 2013 und 2014 an beiden Unternehmensstandorten die Einrichtungen für Brandvorbeugung komplett erneuert und mit dem Einbau von Infrarotkameras, Löschmonitoren und zusätzlichen Löschwasserrückhaltebecken auf den neuesten Stand gebracht. Auslöser dieser Modernisierung war ein Brandereignis 2012 am Standort Niehl.

2014 hat die AVG Köln ihr erstes E-Mobil in Betrieb genommen, um Erfahrungen mit der Elektromobilität zu sammeln. Als Produzentin von „grünem“ Strom ist dies ein besonders wirkungsvoller Beitrag zum Klimaschutz.

Diese Maßnahmen dienen letztendlich dazu, das Unternehmensziel der Daseinsvorsorge zu untermauern, die Unternehmensgruppe fest im Markt zu verankern, dem Umwelt- und Klimaschutz gerecht zu werden und den Mitarbeitern einen sicheren und dauerhaften Arbeitsplatz zu bieten. Dazu zählt schließlich auch, der Stadt Köln einen möglichst günstigen Verbrennungspreis zu erwirtschaften, der in der Folge den Kölner Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt.

Stakeholdergruppen

extern



intern

Gesellschaftliche Verantwortung

Die AVG Köln hat sich auch im Berichtszeitraum zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bekannt und stellt sich dem öffentlichen Dialog. Neben dem Gespräch mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft pflegt die AVG Köln den intensiven Gedankenaustausch mit Bürgerinnen und Bürgern, mit den Medien, den Kunden und Lieferanten. Daneben unterstützt die AVG Köln soziale und sportliche Initiativen in ihrem Umfeld und leistet einen aktiven Beitrag zur Förderung von Kultur.

Diese gesellschaftliche Verantwortung übernimmt die AVG Köln jedoch nicht nur in der Öffentlichkeit und im Kontakt mit ihren Stakeholdern, sondern auch für die eigenen Mitarbeiter. So wurde das Unternehmensleitbild aus dem Jahr 2011 im Jahr 2014 ergänzt um Führungsgrundsätze. Diese schaffen Klarheit und Transparenz innerhalb der Unternehmensorganisation und geben Hilfestellungen für Führungskräfte und Mitarbeiter. Dem Arbeits- und Gesundheitsschutz wird ein breiter Raum eingeräumt, ebenso der Fort- und Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter.

1. Wir sind nur so gut wie unsere Mitarbeiter.

2. Wir erreichen unsere Ziele gemeinsam.

3. Wir schenken Vertrauen.

4. Wir wünschen den offenen Dialog.

5. Wir übernehmen Verantwortung.

Öko

Ök



nomie

onomie

International lastete in 2012 die Staatsschuldenkrise auf der Wirtschaft. Auch wenn es eine konjunkturelle Delle gab, so zeigte sich die deutsche Wirtschaft doch relativ robust. Im zweiten Halbjahr 2013 hellte sich dann der Konjunkturm Himmel ein wenig auf. Diese stabilisierende Entwicklung setzte sich 2014 fort, war aber auf dem Gewerbeabfallmarkt noch nicht spürbar. Hier kam es zunächst noch zu Preiskorrekturen nach unten. Sie konnten erst im Laufe des Jahres 2014 aufgefangen werden.

Der Berichtszeitraum war auch gekennzeichnet von einschneidenden rechtlichen Änderungen. 2012 beschloss die Bundesregierung die Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes, das durch die Verabschiedung der EU-Abfallrahmenrichtlinie im Jahr 2008 notwendig wurde. Hierin findet sich u.a. die fünfstufige Abfallhierarchie der europäischen Abfallgesetzgebung wieder. Auch wurde mit der sogenannten R1-Formel festgeschrieben, unter welchen Umständen Müllverbrennungsanlagen auch für feste Siedlungsabfälle Verwertungsanlagen sind.

Im selben Jahr verabschiedete der Bundestag die Industrieemissionsrichtlinie. Ferner wurde eine novellierte Deponieverordnung auf den Weg gebracht. Und in Düsseldorf trat das Landesklimaschutzgesetz in Kraft.

Im Jahr 2013 wurden die Auswirkungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes intensiv diskutiert, vor allem die Änderungen bei der Gewerbe- und der geforderten Bioabfallsammlung. Uneins waren sich private und öffentlich-rechtliche Entsorgungsbetriebe, wie der neue rechtliche Rahmen zu interpretieren sei. Ebenfalls in 2013 begann die Diskussion um den neuen Landesabfallwirtschaftsplan Nordrhein-Westfalen. Einen ersten Entwurf veröffentlichte das nordrhein-westfälische Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz 2014. Die Diskussionen vor allem um die geplanten Entsorgungsregionen für Siedlungsabfälle und die damit verbundene Schieflage bei der Gebührengerechtigkeit hielten bis weit ins Jahr 2015 an.

Die AVG-Gruppe

Die AVG Köln hat sich 2012 bis 2014 in diesem schwierigen Umfeld insgesamt gut behauptet. Hilfreich war hierbei u.a. die Entscheidung des Rates der Stadt Köln vom 27. März 2012, ausländische Abfälle in der Restmüllverbrennungsanlage mitzuverbrennen. Davon machte die AVG Köln in geringem Umfang in den Jahren 2013 und 2014 Gebrauch und erzielte dabei aber zusätzliche Deckungsbeiträge zur Stabilisierung der Verbrennungsentgelte für die Stadt Köln und damit auch der Müllgebühren für die Kölner Haushalte. Dies ist möglich, da die Restmüllverbrennungsanlage Köln als Verwertungsanlage im Sinne der EU-Abfallrahmenrichtlinie gilt. Weiterhin dominierend blieben jedoch die Mengenanlieferungen direkt aus Köln, hier insbesondere der gesamte Hausmüll und die Sperrmüllreste aus dem Kölner Stadtgebiet.

Bei den Abfallmengen aus den privaten Haushalten war in den vergangenen Jahren eine Verschiebung festzustellen. Während die Wertstoffmengen weiter anstiegen, von 2012 bis 2014 um rund 22.000 t, sanken die Restmüllmengen im selben Zeitraum um 25.000 t. Allerdings zeichnet sich eine Abschwächung dieses Trends ab. Das gesamte Abfallaufkommen – Wertstoffe und Restmüll – hat sich bei rund 480.000 t jährlich stabilisiert. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Aufkommen lag bei rund 400 Kilogramm pro Jahr. Da für die Stadt Köln in den kommenden Jahren ein deutlicher Bevölkerungszuwachs prognostiziert wird, ist mit einem weiteren Absinken des gesamten Abfallaufkommens aus dem Stadtgebiet nicht zu rechnen.

Um diese Entwicklung der Restmüllmengen in den vergangenen Jahren zu kompensieren, hat die AVG Köln verstärkt Gewerbeabfälle in der Restmüllverbrennungsanlage verarbeitet. So konnten die Anlage ausgelastet und weitere Deckungsbeiträge erwirtschaftet werden. Das Ergebnis: In den letzten Jahren zählten die Verbrennungsentgelte in Köln stets zu den niedrigsten in ganz Nordrhein-Westfalen, wie die Erhebungen des Bundes der Steuerzahler belegten.

Ein Erfolgsgarant ist die Zuverlässigkeit der Restmüllverbrennungsanlage. Hohe technische Standards, eine sehr effiziente, leistungsfähige Abgasreinigung, gepaart mit einer engagierten Betriebsmannschaft, sorgen für eine hohe Verfügbarkeit und überdurchschnittliche Umweltdaten.

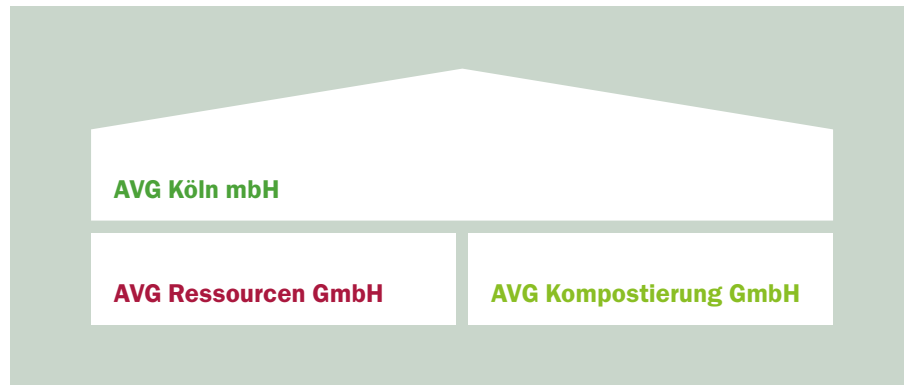
Auf der Deponie Vereinigte Ville konnte der Mengenrückgang durch Anhebung der Preise kompensiert werden.

Während die abfallökonomischen Ergebnisse insgesamt erfreulich verliefen, bereiteten die sinkenden Erlöse aus der Energieerzeugung Sorgen.

Um sich als Unternehmensgruppe insgesamt noch stärker zu präsentieren und einen einheitlichen Marktauftritt zu erzielen, verfolgte die AVG Köln in den vergangenen Jahren eine neue Dachmarkenstrategie. Dazu entwickelte sie das AVG-Logo fort, das nunmehr für die gesamte AVG-Familie gilt.

Damit einher ging eine Konsolidierung. Nach der Verschmelzung der Gesellschaften zur Sortierung und Verwertung von Baumisch- und Gewerbeabfällen unter dem Dach der GVG zum 1. Januar 2011 wurden Synergieeffekte zur Straffung von Administration und Vertrieb genutzt. 2014 firmierten die beiden verbliebenen Tochtergesellschaften um. Aus KVK wurde AVG Kompostierung GmbH, aus GVG wurde AVG Ressourcen GmbH.

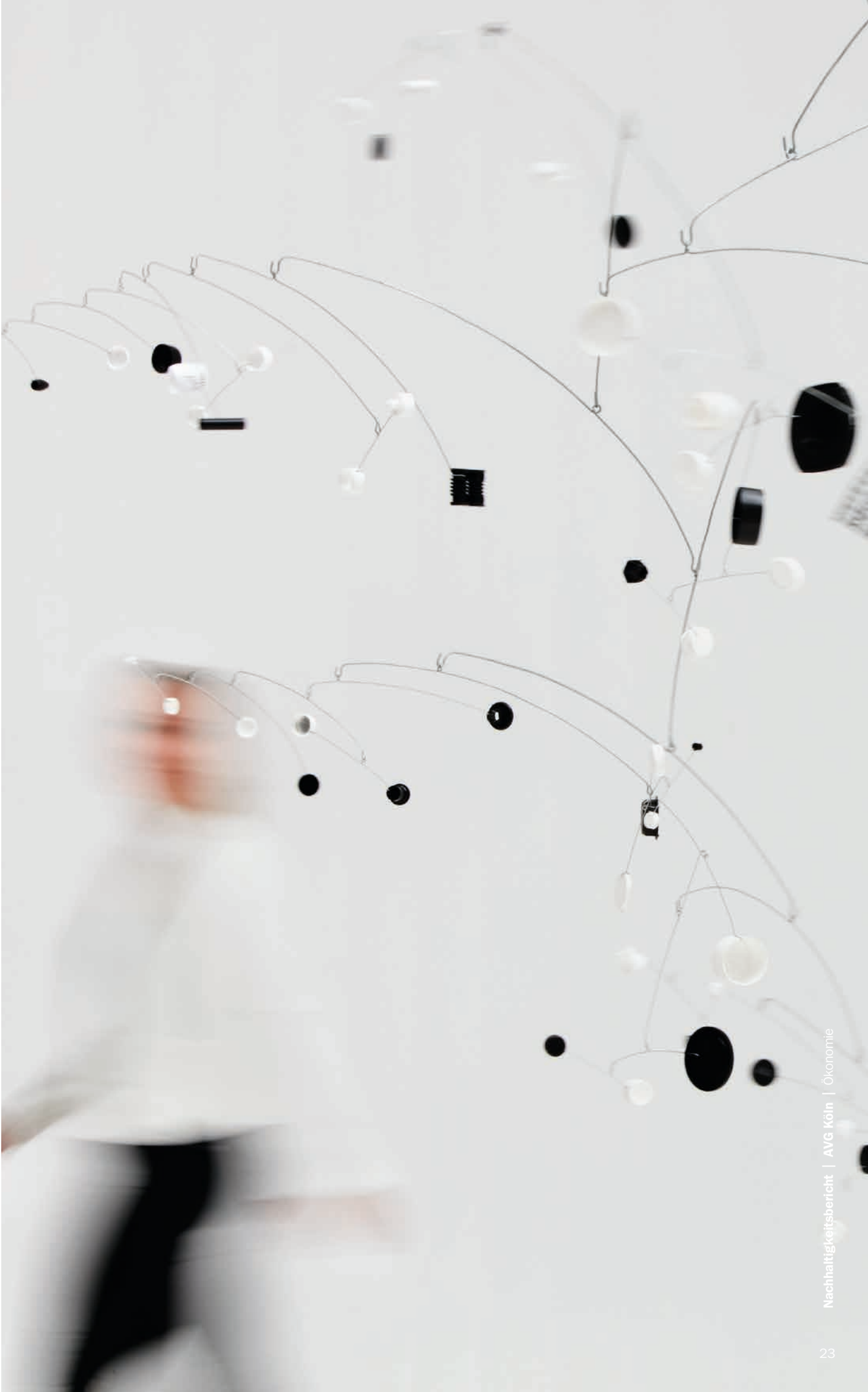
Mit diesen Schritten schuf die AVG-Gruppe klare Strukturen innerhalb der Unternehmensfamilie und in der Außendarstellung.



Im Anlagenportfolio der AVG Köln und ihrer Tochtergesellschaften befinden sich:

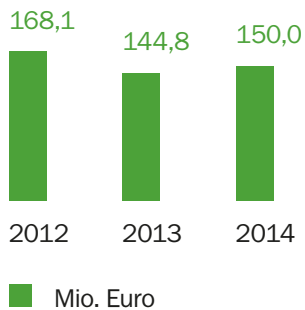
- zwei Anlagen zur Sortierung und Verwertung von Baumisch- und Gewerbeabfällen mit einer Gesamtkapazität von über 300.000 Jahrestonnen;
- eine Kompostierungsanlage mit einer Kapazität von über 100.000 Jahrestonnen;
- eine Sperrmüllaufbereitungsanlage für rund 60.000 Jahrestonnen;
- eine Holzaufbereitungsanlage für bis zu 100.000 Jahrestonnen;
- eine Restmüllverbrennungsanlage mit einer genehmigten jährlichen Verbrennungsleistung von maximal 780.000 Tonnen. Dabei ist die Restmüllverbrennungsanlage zugleich ein Kraftwerk mit einer Leistung von 56 Megawatt;
- ein Blockheizkraftwerk auf der Deponie Vereinigte Ville mit einer Leistung von 3 Megawatt zur energetischen Nutzung des anfallenden Deponiegases sowie
- eine Inertstoffdeponie mit einem Restverfüllvolumen von knapp 3 Mio. Kubikmetern;
- eine Fluffanlage zur Herstellung energiereicher Kunststoffabfälle mit einer Kapazität von 20.000 Jahrestonnen;
- zwei Solaranlagen auf den Dächern der Kompostierungsanlage bzw. der ehemaligen Rostascheaufbereitungsanlage – betrieben von der RheinEnergie AG.

Nachdem bereits 2010 die RheinEnergie AG auf der Kompostierungsanlage eine Fotovoltaikanlage installiert hatte, ging im Oktober 2014 eine zweite Solaranlage auf dem Dach der ehemaligen Rostascheaufbereitungsanlage in Betrieb. Diese Fotovoltaikanlage, ebenfalls von der RheinEnergie AG gebaut und betrieben, verfügt über insgesamt 1.280 Module, die rund 290.000 kWh Solarstrom per anno erzeugen können. Beide Anlagen zusammen können bis zu 770.000 kWh Solarenergie jährlich produzieren.

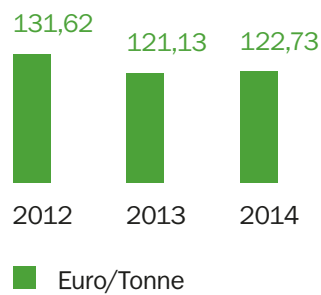


Ökonomie in Zahlen

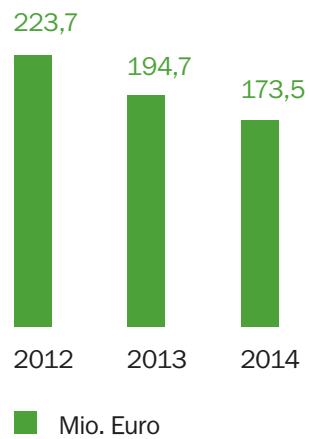
UMSÄTZE AVG-GRUPPE



VERBRENNUNGSENTGELTE STADT KÖLN (NETTO)



BILANZSUMME AVG-GRUPPE



MENGENENTWICKLUNG ABFÄLLE STADT KÖLN (in t)

	2012	2013	2014
Müllaufkommen			
Hausmüll	259.000	254.000	253.000
Sperrmüll	62.000	46.000	44.000
Krankenhausabfälle	2.000	1.000	700
Straßenkehricht	6.000	5.000	4.000
gemischte Siedlungsabfälle	5.000	7.000	7.000
gesamt	334.000	313.000	309.000
Wertstoffe			
Papier	63.000	63.000	63.000
Glas	17.000	17.000	17.000
Leichtverpackungen	22.000	23.000	25.000
Holz	500	11.000	11.000
Bioabfall	33.000	33.000	39.000
Grünabfälle	9.000	9.000	10.000
Sonstige	4.500	4.000	6.000
gesamt	149.000	160.000	171.000
Abfallaufkommen insgesamt	483.000	473.000	480.000

ZUR AVG ANGELIEFERTE ABFALLMENGEN (in t)

	2012	2013	2014
Restmüllverbrennungsanlage	717.000	707.000	740.000
Deponie Vereinigte Ville	679.000	678.000	541.000
davon zur Verwertung	50.000	75.000	33.000
Kompostierungsanlage	106.000	109.000	111.000
Gewerbe- und Baustellenabfallsortierung	410.000	363.000	338.000
davon Holzaufbereitung	85.000	81.000	79.000

Öko

Ökolo



ogie

logie

Die Abfallwirtschaft ist eine der Vorreiterbranchen in Bezug auf den Klimaschutz.

Die Abfallwirtschaft in Deutschland ist ein wichtiger Faktor der öffentlichen Daseinsvorsorge. Sie hat die Aufgabe, anfallende Abfälle aus den privaten Haushalten, aber auch aus Gewerbebetrieben, dem Dienstleistungssektor und der Industrie sicher, umwelt- und klimagerecht zu verarbeiten. Durch die Sortierung und Aufbereitung von verwertbaren Bestandteilen des Abfalls stellt sie Sekundärrohstoffe zur Verfügung, um das rohstoffarme Deutschland und deren Industrie mit ausreichenden Werkstoffen als Ersatz für natürliche Ressourcen zu versorgen. Hinzu kommt die steigende Bedeutung der Abfallwirtschaft, umwelt- und klimafreundliche Energie bereitzustellen und damit der Energiewende zum Erfolg zu verhelfen.

Aus der Abfallwirtschaft ist somit in den vergangenen Jahren immer mehr eine Ressourcenwirtschaft geworden, aus ihrer Rolle des Entsorgers ist ihr zusätzlich die des Versorgers mit Rohstoffen und Energie erwachsen.

Der AVG Köln kommt aufgrund ihrer vertraglichen Bindung an die Stadt Köln die Aufgabe eines kommunalen Abfallwirtschaftsunternehmens zu. Über ihre Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen betreibt sie die stoffliche Verwertung und Herstellung von Sekundärrohstoffen. Sie ist für die thermische Verwertung des Resthausmülls aus der Stadt Köln, der Restsperrmülls der Kölner Bürgerinnen und Bürger sowie der Reste aus der Baumisch- und Gewerbeabfallsortierung verantwortlich. Für die inertisierten Reststoffe betreibt die AVG Köln im Auftrag der Stadt Köln die Deponie Vereinigte Ville. Damit gewährleistet sie einen hohen Standard einer ökologischen, auf Ressourcenschonung und umwelt- sowie klimafreundlichen Energieerzeugung ausgerichteten Abfallwirtschaft.

Luft

Strenge Grenzwerte sorgen für saubere Luft.

In Deutschland regeln sehr ambitionierte Vorgaben den Betrieb von Müllverbrennungsanlagen. In Bezug auf die Emission von Abgasen ist die 17. Bundesimmissionschutzverordnung (17. BImSchV) maßgeblich.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Messungen der Emissionswerte für die Jahre 2012 bis 2014 sind für die Restmüllverbrennungsanlage vom TÜV Rheinland bzw. TÜV Süd vorgenommen worden. Die Ergebnisse bestätigen einmal mehr die von Betriebsbeginn an hervorragende Qualität der installierten Reinigungstechnik für Abgase. Die erfassten Daten zeigen, dass sowohl die Werte der 17. BImSchV als auch die noch strengeren, von der Genehmigungsbehörde festgesetzten Genehmigungswerte nicht nur eingehalten, sondern – wie in den Vorjahren auch – deutlich unterschritten worden sind.

Im gesamten dreijährigen Berichtszyklus gab es lediglich zwei Überschreitungen des Halbstundenmittelwerts bei Kohlenmonoxid, jeweils aufgrund des kurzzeitigen Ausfalls eines Frischluftgebläses (am 13. April 2013 zwischen 5.30 Uhr und 6 Uhr mit 100,96 mg/Nm³ und im darauffolgenden Jahr am 1. Juni zwischen 7.30 Uhr und 8 Uhr mit 127,04 mg/Nm³ [Genehmigungswert: 100 mg/Nm³]).

Die guten Ergebnisse der vergangenen Jahre verdeutlichen, dass die Anlage seit Betriebsbeginn 1998 absolut zuverlässig arbeitet. Sie sind ein Beleg für die hohen Umweltstandards, die bereits bei der Planung und bei der anschließenden Realisierung der Anlage von der AVG Köln vorgegeben wurden.

Die besonders effiziente Entstaubungsanlage in der Abgasreinigung der Restmüllverbrennungsanlage, der Gewebefilter, hat dafür gesorgt, dass es keinerlei Staubemissionen in 2013 und 2014 gab. 2012 lagen sie mit 0,1 mg/Nm³ bei einem Prozent der gesetzlich erlaubten Staubemission. Da die Restmüllverbrennungs- wie auch die Kompostierungsanlage völlig eingehaust sind, die Anlagen zudem mit leichtem Unterdruck betrieben werden, schließen sich diffuse Staubquellen aus.

Dies trifft auch auf Feinstaubkonzentrationen zu. So hat der TÜV Rheinland bei Messungen in der Restmüllverbrennungsanlage bereits im Jahr 2007 festgestellt, dass die Feinstaubkonzentration sowohl für Partikelgrößen PM 10 als auch PM 2,5 nicht quantifizierbar ist. Das Umweltbundesamt hat zudem festgestellt, dass Müllverbrennungsanlagen – wie auch mechanisch-biologische Anlagen – nur unwesentlich zur Feinstaubbelastung beitragen. Der gemeinsame Anteil liegt bei ca. 0,22 Prozent des Gesamtaufkommens in der Bundesrepublik und ist daher für diesen Industriebereich in den geführten öffentlichen Debatten zum Feinstaub zu Recht kein Thema.

Zum 31. Mai 2005 sind Deponien für unbehandelte organische Abfälle geschlossen worden. Ein wesentlicher Grund dafür war die permanente Entstehung von Deponiegasen, in erster Linie Kohlendioxid und Methan. Methan gilt als besonders kritisch, da es gegenüber Kohlendioxid 25-mal stärker als Treibhausgas wirkt. Die Gase entstehen im Deponiekörper unter Luftabschluss, indem sich die organischen Bestandteile des Abfalls zersetzen.

Die Deponie Vereinigte Ville verfügt über ca. 230 Gasbrunnen, die in regelmäßigen Abständen in den Deponiekörper abgetäuft worden sind. In ihnen wird das Gas zu sogenannten Gassammelstationen transportiert, ehe es im Deponie-eigenen Blockheizkraftwerk direkt in elektrische Energie umgewandelt wird.

Durch diese Gasfassung wird erreicht, dass Methan aufgefangen und zur Energieproduktion genutzt wird. Dies führt zu einer Entlastung der Umwelt und des Klimas.

Wasser

Dem sparsamen Umgang mit Wasser wird besonderes Augenmerk geschenkt. Auf dem Gelände an der Geestemünder Straße wird das Regenwasser, das auf die Dächer der Anlagen fällt, aufgefangen und als Brauchwasser genutzt.

So konnten in den Jahren 2012 bis 2014 – abhängig von der Niederschlagsmenge – zwischen 30.000 und 41.000 m³ an Regenwasser aufgefangen und dem AVG-Brauchwassernetz zugeführt werden.

Auf der Deponie Vereinigte Ville sank der Wasserverbrauch durch die Installation einer Ionentauscheranlage auf deutlich unter 20.000 m³ pro Jahr. Die neue Anlage enthärtet das Prozesswasser für den Kühlturm der biologischen Reinigungsstufe, sodass dies erneut genutzt werden kann. Lediglich prozessbedingte Verluste müssen mit frischem Wasser ausgeglichen werden.

Um die kosten- wie auch energieintensive Sickerwasserreinigung zu minimieren, ist rund ein Viertel der älteren, derzeit nicht genutzten Ablagerungsflächen mit Folien abgedeckt. Diese Oberflächenabdichtung ersparte der AVG Köln im Berichtszeitraum die Reinigung von 128.000 bis zu 171.000 m³ Niederschlagswasser; dieses wurde über ein Kiesfilter geführt und anschließend abgegeben.

Die Sickerwasserbehandlung wurde in den Jahren 2012 bis 2014 für 123.000 bis 148.000 m³ notwendig und einem intensiven zweistufigen Reinigungsprozess unterzogen, ehe das Sickerwasser zur weiteren Aufbereitung nochmals an eine Kläranlage übergeben wurde. Um dem gestiegenen Reinigungsbedarf gerecht zu werden, investierte die AVG Köln zusätzlich zu der bestehenden Sickerwasserreinigungsanlage in eine sogenannte Umkehrosmoseanlage.

Geruch

Da das menschliche Riechorgan sehr empfindlich reagiert, werden Geruchsemissionen auch über weitere Entfernungen wahrgenommen. Für die AVG Köln war und ist es daher ein besonderes Anliegen, durch geeignete Maßnahmen Geruchsemissionen zu unterbinden bzw. auf ein Minimum zu reduzieren, um die nähere und weitere Nachbarschaft nicht zu belästigen.

Bei der Restmüllverbrennung sorgt ständiges Ansaugen von Frischluft für einen leichten Unterdruck. So wird verhindert, dass Gerüche, etwa beim Abkippen des Abfalls in den Bunker, nach außen dringen. Durch automatisches Öffnen und Schließen der Ein- bzw. Ausfahrtstore nach jeder Durchfahrt wird erreicht, dass der Unterdruck nicht unterbrochen, sondern in der Anlage erhalten bleibt.

Auch bei der Bahnanlieferung wird auf Geruchsemissionen geachtet. Durch die Ausstattung der Bahncontainer mit geruchsdichten Verschlüssen ist sichergestellt, dass – selbst bei längerem Stehen auf den Gleisen, etwa an Wochenenden – hieraus ebenfalls keine Geruchsemissionen zu erwarten sind. An den Andockstationen für die Container sorgt der Unterdruck im Anlageninneren dafür, dass keine Gerüche nach außen entweichen können.

Ebenfalls wird die Kompostierungsanlage Köln-Niehl am Standort Geestemünder Straße im Unterdruckverfahren betrieben. Durch den nachträglichen Einbau von Schnellschließstoren im Bereich der Anlieferhalle für Bioabfälle und des Annahmebereichs für Garten- und Parkabfälle konnten die Öffnungs- bzw. Schließzeiten um 75 Prozent reduziert werden. Dies verbessert nochmals die Unterdruckverhältnisse in der Anlage.

Darüber hinaus werden Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen an Rolltorren, Rauch- und Wärmeabzügen – soweit möglich – in die Wintermonate verlegt, um etwaige Geruchsbeeinträchtigungen gering zu halten. Gleiches gilt für den standardmäßigen Austausch des Biofiltermaterials.

Darüber hinaus wird durch die Gasfassung auf der Deponie Vereinigte Ville ein entscheidender Beitrag zur Eindämmung und Verhinderung von Geruchsemissionen geleistet. Hierfür sorgt u. a. die großflächige Oberflächenabdeckung der Deponie. Durch regelmäßige Emissionsmessungen werden etwaige diffuse Geruchsaustritte auf dem Deponiekörper kontrolliert und gegebenenfalls durch verstärkte Gasfassung mittels Unterdruck minimiert.

Generell hat sich die Luftqualität auf der Deponie durch das Ablagerungsverbot organischer Abfälle ab Mitte 2005 deutlich verbessert.

Landschaft

Wie im Rahmen des landschaftspflegerischen Begleitplans zur Erschließung und Neugestaltung des Standorts Geestemünder Straße vorgesehen war, sind auf dem Gelände große Grünflächen mit Sträuchern und Baumbewuchs angelegt worden. Weitere Ausgleichspflanzungen erfolgten bis zum Jahr 2004 am Fühlinger See, dem nördlichen Naherholungsgebiet Kölns. Zusätzliche Belüftungsmaßnahmen durch die AVG Köln verbesserten in der Vergangenheit die Wasserqualität dieser Seenlandschaft.

Die auf dem AVG-Standort in der Geestemünder Straße angelegten Grünflächen werden intensiv gepflegt und sorgen genauso wie der als Biotop konzipierte Löschteich für eine renaturierte Zone in dem Gewerbe-/Industriegebiet. Hierdurch konnte ein Refugium für die heimische Tierwelt geschaffen werden, die dies rege nutzt.

Energie

Gerade durch die von der Bundesregierung proklamierte Energiewende kommt den thermischen Prozessen innerhalb der Abfallwirtschaft eine steigende Bedeutung zu. Die Erzeugung von Energie – vornehmlich aus erneuerbaren Energieträgern – weist der Abfallwirtschaft eine neue Rolle zu.

Die thermische Verwertung und damit die Nutzung des Abfalls als Energieträger wird von der AVG Köln in der Restmüllverbrennungsanlage erfolgreich umgesetzt. So wurde die Turbinen-/Generatoreinheit von Beginn an als sogenannte Kraft-Wärme-Kopplungsanlage konzipiert: Das heißt, sie nutzt die anfallende Wärme aus dem Verbrennungsprozess effizient, indem sie sowohl Strom (Kraft) als auch Dampf (Wärme) produziert.

In den Jahren 2012 bis 2014 gab die AVG Köln allein aus der Restmüllverbrennungsanlage zwischen 279.000 und 282.000 MWh elektrisch und zwischen 224.000 und 274.000 MWh thermisch in die kommunalen Netze ab. Dies beinhaltet sowohl den ausgekoppelten Ferndampf wie auch den produzierten Strom. Der Anstieg im Jahr 2014 ist vornehmlich darauf zurückzuführen, dass lediglich zwei der vier Verbrennungslinien im laufenden Revisionszyklus vom Netz gehen mussten. Die zusätzlich erzeugte Energie korrespondiert dabei mit der übers Jahr gesehen höheren Durchsatzleistung.

Vor allem in den letzten acht Jahren hat die AVG Köln ein großes Augenmerk auf die besonders effiziente Energienutzung bzw. -einsparung gelegt. Die stärkere Nutzung der eigenen Wärme und der Einsatz einer optimierten Quenchtechnik führten zu deutlich geringerem Verbrauch fossiler Energieträger – hier vor allem Gas – bei

zugleich höheren Durchsatzleistungen. Ergänzt um eine verbesserte Feuerleistungsregelung, die 2013 installiert wurde, konnte bei sonst gleichen Parametern die Durchsatzleistung nochmals um 4 bis 5 Prozent erhöht werden.

Um nach der EU-Abfallrahmenrichtlinie als Verwertungsanlage zu gelten, müssen Müllverbrennungsanlagen besonders energieeffizient sein. Der sogenannte R1-Faktor gibt dabei die Energieeffizienz an. Alle Anlagen, deren Wert über 0,6 liegt (bei Neuanlagen liegt der Wert bei 0,65), gelten als Verwertungsanlage im Sinne der EU. Der für die Restmüllverbrennungsanlage ermittelte Wert stieg von 0,65 im Jahr 2012 auf 0,68 im Jahr 2014.

Weitere Verbesserungspotenziale werden im Rahmen des Energieaudits erschlossen, das im Jahr 2015 für alle Betriebsstätten der AVG-Gruppe durchgeführt wird. Basis ist das Energiedienstleistungsgesetz (EDL-G), dem die AVG Köln unterliegt.

Zudem hat sich die AVG Köln mit anderen regional ansässigen Unternehmen in einem „Lernenden EnergieEffizienz-Netzwerk – LEEN“ zusammengeschlossen. Das lizenzierte LEEN-Managementsystem wurde in Zusammenarbeit mit der Fraunhofer Gesellschaft e. V. entwickelt. Ziel ist der praxisorientierte Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen zur energetischen Anlagenoptimierung. Der Fokus liegt dabei auf den sogenannten Querschnittstechnologien, wie z. B. Beleuchtung, Wärme-/Kälteerzeugung, Raumluftechnik, Druckluftproduktion oder EDV-Anlagen, wie sie in vielen Unternehmen zum Einsatz kommen. Dem liegt die Erkenntnis zugrunde, dass Unternehmen ihre jeweiligen Kernprozesse in aller Regel optimiert haben und energetisch bestmöglich betreiben. Die infrastrukturellen Prozesse bieten jedoch oft Verbesserungspotenzial, das es zu ermitteln gilt. LEEN bietet Unternehmen unterschiedlicher Branchen dazu die Plattform. Offen und frei von Konkurrenzgedanken werden Probleme und Verbesserungen in den Querschnittstechnologien kommuniziert. Hinsichtlich der Lösungen wird voneinander gelernt.

Die Mitgliedschaft im LEEN und die damit verbundene Erfassung von Daten und deren Analyse gehen weit über die gesetzlichen Anforderungen des EDL-G hinaus.

Auch die Deponie Vereinigte Ville ist zum Energieproduzenten geworden. Das im Jahr 2009 in Betrieb genommene Blockheizkraftwerk wandelt das Deponiegas (Methan) direkt in elektrische Energie um, die dann in das lokale BetreiberNetz eingespeist wird.

In den Jahren 2012 bis 2014 wurden zwischen 18.000 und 21.000 Megawattstunden Strom produziert. Damit können rund 7.000 Zwei-Personen-Haushalte mit Strom versorgt werden. Zwischenzeitlich reduzierten sich die gefasste Gasmenge und damit auch die Energieproduktion spürbar. Untersuchungen ergaben, dass einzelne Gasbrunnen beschädigt waren. Nach deren Instandsetzung stiegen die Gasmengen erneut.

Durch die Nutzung des Deponiegases wurden und werden wertvolle primäre Energieträger eingespart und ein zusätzlicher Beitrag zur Ressourcenschonung geleistet. Die Abwärme des Blockheizkraftwerks wird ebenfalls genutzt. Damit konnte der Betriebshof beliefert werden, der so auf zusätzliche Heizenergie verzichten konnte. Ebenfalls wurde die Abwärme aus den Kompressoren in der Sickerwasserreinigungsanlage genutzt.



Erneuerbare Energie

In den offiziellen Statistiken wird Abfall den erneuerbaren Energieträgern zugerechnet, gleichberechtigt neben Wind, Wasser, Sonne und Biomasse. Hausmüll besteht zum überwiegenden Teil aus erneuerbaren Energieträgern wie Holz, Papier, Pappe und biogenen Stoffen. Dies gilt auch für die anderen Fraktionen des Abfalls wie Sperrmüll und Gewerbeabfälle, wenn auch in geringerem Umfang.

Obwohl Müllverbrennungsanlagen regenerative Energie erzeugen, bleibt den Anlagenbetreibern eine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) verwehrt. Nur beim Einsatz von 100 Prozent erneuerbaren Energieträgern ist nach dem Gesetz eine Förderung zulässig. So werden Müllverbrennungsanlagen zwar als Anlagen anerkannt, die umweltfreundliche Energie erzeugen. Der nach dem EEG für andere Energieerzeuger normierte Anspruch einer speziellen, über dem Marktpreis liegenden Vergütung für die erzeugte Energie bleibt ihnen jedoch versagt.

Allerdings sind Müllverbrennungsanlagen im Sinne des Herkunftsnachweisregisters, das im Rahmen einer europarechtlichen Vorgabe vom Umweltbundesamt seit 2013 geführt wird, EEG-Anlagen, die auch sonstige Biomassen als Energieträger einsetzen dürfen. In diesem Register wird die Strommenge erfasst, die in Müllverbrennungsanlagen aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt wird. Der jeweilige Anteil wird entsprechend der Abfallzusammensetzung errechnet. Jede Megawattstunde entspricht einem Herkunftsnachweis, der separat vermarktet werden kann. Die Vermarktungserlöse liegen jedoch deutlich unter der EEG-Förderung.

Um als EEG-Anlage im Sinne des Herkunftsnachweisregisters anerkannt zu werden, stellte die AVG Köln für die Restmüllverbrennungsanlage beim Umweltbundesamt einen Antrag auf Kontoeröffnung. Diesem Antrag gab die Bundesbehörde im Mai 2013 statt. Ein zertifizierter Umweltgutachter bestätigte im Juni 2014 den Status als Biomasseanlage gemäß Herkunftsnachweisregister. Für das Jahr beträgt der biogene Anteil am gesamten Abfallaufkommen in der Restmüllverbrennungsanlage knapp 50 Prozent. Dies entspricht der eingespeisten Strommenge von rund 144.000 Herkunftsnachweisen.

Mit der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks auf der Deponie Vereinigte Ville wird die AVG Köln nun EEG-gefördert. Deponiegas gilt als förderungswürdiger erneuerbarer Energieträger.

Neben der direkten Produktion von Energie stellen die Tochtergesellschaften der AVG Köln, die AVG Ressourcen und die AVG Kompostierung, ökologisch wertvolle Biobrennstoffe her, die in Biomassekraftwerken zur Erzeugung besonders umwelt- und klimafreundlicher Energie genutzt werden. Zudem bereitet die AVG Ressourcen einen sehr energiereichen hochkalorischen Brennstoff aus Kunststoffabfällen auf, der vornehmlich in Zementwerken und Ersatzbrennstoffanlagen Einsatz findet.

E-Mobilität

Seit 2014 verfügt die AVG Köln über ein E-Fahrzeug, das für Kurier- und Dienstfahrten genutzt wird. In einer Pilotphase soll ermittelt werden, inwieweit E-Fahrzeuge alltags- und praxistauglich sind.

Bis Ende 2014 fuhr der E-Up 2.800 Kilometer. Dadurch sparte er gegenüber einem herkömmlichen Kleinfahrzeug mit Benzinmotor – bei einem angenommenen CO₂-Ausstoß von 130 Gramm pro Kilometer – rund 360 Kilogramm Kohlendioxid ein. Das E-Mobil wird „betankt“ mit Strom aus der Restmüllverbrennungsanlage. Sie produziert „grünen“ Strom und macht den Einspareffekt daher besonders effizient. Nur so kann die E-Mobilität ihre Vorteile gegenüber herkömmlichen Fahrzeugen ausspielen und wird sie sich durchsetzen.

Das E-Fahrzeug ist hauptsächlich im innerstädtischen Verkehr und zu den Standorten der AVG-Gruppe im Einsatz. Fahrten darüber hinaus sind aufgrund der begrenzten Reichweite und der langen Ladezeiten nicht möglich.

Klima

Die Abfallwirtschaft in Deutschland leistet einen nennenswerten Beitrag zur Reduzierung von klimarelevanten Gasen. Der nationale Inventarbericht zum deutschen Treibhausgasinventar konstatiert einen massiven Rückgang der Treibhausgasemissionen aus dem Abfallsektor der letzten zwei Jahrzehnte. Wurden der Branche im Jahr 1990 noch rund 39 Mio. Tonnen emittierte CO₂-Äquivalente zugeschrieben, so sank der Wert bis 2014 auf 13 Mio. Tonnen.

Ein wesentlicher Grund dieser Entwicklung ist die gesetzlich geforderte Beschränkung der Deponien auf reine Inertstoffablagerungen bei gleichzeitiger Erfassung und Sicherung von Treibhausgasen, hier vor allem Methan. Aber auch die zunehmenden Recyclingaktivitäten und die verstärkte Nutzung von biogenen Abfällen zur Energieerzeugung fördern diesen Rückgang. Hinzu kommt die konsequente thermische Nutzung des Restsiedlungsabfalls, die dazu führt, dass der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert werden kann.

Grundlage für die Berechnungen der CO₂-Bilanzen in der AVG-Gruppe sind trennscharfe Betrachtungen der einzelnen operativen Einheiten von AVG Köln, AVG Ressourcen und AVG Kompostierung. Die bei der AVG Ressourcen behandelten und aufbereiteten Mengen, die in der Restmüllverbrennungsanlage thermisch verwertet werden, gehen in die Klimabilanz der Restmüllverbrennungsanlage ein. Nicht berücksichtigt werden konnten in den Betrachtungen die CO₂-Bilanzen für die Anliefer- und Abfuhrlogistik. Bei der AVG Kompostierung wurden die in der

Kompostierungsanlage aufbereiteten Brennstoffe mit ihrem Substitutionswert mit berücksichtigt.

RESTMÜLL- VERBRENNUNGSANLAGE

Bei der Berechnung der CO₂-Bilanz der Restmüllverbrennungsanlage wurde als Basis das Berechnungstableau der ITAD (Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland) zugrunde gelegt, das auf Angaben von Prof. Bilitewski und vom Umweltbundesamt basiert. Danach ergeben sich für die Jahre 2012 bis 2014 im Saldo Einsparungen zwischen 97.000 und 112.000 Tonnen CO₂-Äquivalent.

DEPONIE VEREINIGTE VILLE

Besonders großes klimawirksames Potenzial haben die Deponien. Hier entsteht neben einem geringen Anteil an Lachgas und Kohlendioxid vor allen Dingen Methan.

Regeneratives Methan ist um den Faktor 25 klimawirksamer als Kohlendioxid. Zwischen 4.000 und 4.400 Tonnen Methan konnten im Berichtszeitraum gefasst werden. Die Einsparungen betragen zwischen 90.000 und 93.000 Tonnen CO₂-Äquivalent.

Grundlage der CO₂-Bilanzierung für die Deponie Vereinigte Ville ist die Meldung der relevanten Treibhausgasemissionen an das „Pollutant Release and Transfer Register“ (PRTR). Diese berücksichtigt den biologisch abbaubaren Kohlenstoffgehalt des Abfalls, den Methangehalt im Deponiegas, den Anteil des nicht gefassten und nicht oxidierten Methans sowie die Zeitspanne seit 2005, dem letzten Ablagerungsjahr von unbehandelten Abfällen auf der Deponie.

Die ermittelten Werte für das aufgefangene und damit der Atmosphäre ersparte Methan aus dem Deponiekörper wurden mit dem Faktor 25 auf das CO₂-Äquivalent umgerechnet. Die im Blockheizkraftwerk erzeugte Energiemenge wurde entsprechend dem Substitutionsfaktor für Strom aus fossilen Quellen nach dem Bundesumweltministerium hinzugerechnet. Demgegenüber sind die CO₂-Anteile bei der Gasfassung und die CO₂-Emissionen aus dem Blockheizkraftwerk gegengerechnet.

AVG Ressourcen und AVG Kompostierung leisten mit ihren Tätigkeiten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Einsparung von Treibhausgasen. Insbesondere durch die Bereitstellung von Altholz bzw. Biomasse in beiden Gesellschaften, die in entsprechenden Kraftwerken zur Erzeugung von Energie genutzt werden, wird eine Reduzierung von CO₂-Emissionen erreicht, da die Verbrennung von Holz als 100-prozentiger erneuerbarer Energieträger als CO₂-neutral gilt.

AVG RESSOURCEN

Bei der AVG Ressourcen sorgt vor allem die Altholzaufbereitung für eine spürbare Entlastung der CO₂-Emissionen, wobei sich das Altholz aufteilt in die stoffliche Verwertungsschiene, hier in erster Linie in der Spanplattenindustrie, und die ther-

mische Verwertungsschiene in Biomassekraftwerken. Die Betrachtung der Einsparpotenziale lehnt sich an die Studie „Klimaschutzpotenziale der Abfallwirtschaft“ des Umweltbundesamtes an. Sie geht von einem Einsparwert von 942 Kilogramm CO₂ je Tonne Altholz aus.

Insgesamt trug die AVG Ressourcen mit Einsparergebnissen von 68.000 bis 71.000 Jahrestonnen zu einem positiven Ergebnis bei.

AVG KOMPOSTIERUNG

Ebenfalls weitgehend CO₂-neutral ist der Kompostierungsprozess in der Kompostierungsanlage. Durch die Produktion von Frischholz-Hackschnitzeln ist die CO₂-Bilanz der Kompostierungsanlage insgesamt positiv, d.h., sie führt zu einer Reduzierung bzw. Entlastung von Klimagasen.

Basis der CO₂-Bilanzierung für die Kompostierungsanlage der KVK ist die Studie „Klimaschutzpotenziale der Abfallwirtschaft“ des Umweltbundesamtes. Berücksichtigt werden dabei zum einen der eigentliche Kompostierungsprozess für die Grünabfall- und Bioabfallmengen, wobei der Anlagenbetrieb ebenso in die Betrachtung eingeht wie die primäre Nutzung des Kompostes in der Landwirtschaft, im Garten- und Landschaftsbau und in der Rekultivierung. Zum anderen fließt in die Berechnung die Produktion biogenen Brennstoffs für Biomassekraftwerke und deren Substitutionsvorteil gegenüber der Energieproduktion mit fossilen Brennstoffen ein.

FOTOVOLTAIKANLAGEN

Zwei Fotovoltaikanlagen auf dem AVG-Gelände mit einer maximalen Leistung von 770 Megawattstunden pro Jahr gehen nicht in die CO₂-Bilanz der AVG Köln ein, da sie durch die RheinEnergie AG betrieben werden.

BROSCHÜREN KLIMA- NEUTRAL HERGESTELLT

Seit 2013 lässt die AVG Köln ihre Fachbroschüren und Unternehmensberichte klimaneutral drucken. Zertifiziert werden die Projekte durch ClimatePartner. Unterstützt hat die AVG Köln in den Jahren 2013 und 2014 das Klimaschutzprojekt „Energieeffizienz in Nordrhein-Westfalen“.

Im Jahr 2013 wurden durch den Druck der Broschüren 2,3 Tonnen CO₂-Äquivalent emittiert. Dies wurde durch die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen kompensiert. 2014 fielen 8,2 Tonnen CO₂-Äquivalent an, die entsprechend ausgeglichen wurden.

Ressourcen- schonung

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit ist die Schonung vorhandener natürlicher Ressourcen. Auch hierzu leistet die AVG-Gruppe einen positiven Beitrag.

ENERGIE

Durch die Senkung des eigenen Energieaufwandes infolge des Einsatzes modifizierter Techniken (neue Quenchentechnik zur Gasabkühlung, effizientere Nutzung von Wärmetauschern) ist es gelungen, die Differenz zwischen Energieverbrauch und Energieabgabe zu vergrößern. Je größer das Energiedelta, desto bedeutsamer ist die Schonung fossiler und anderer Energien.

METALLE

Immer bedeutender wird die Rückgewinnung von Metallen, da die natürlichen Ressourcen schwinden. Bei einzelnen Bodenschätzen – hier vor allem Kupfer und seltene Erden – treten bereits stellenweise Engpässe auf.

Eine sehr effektive Rückgewinnung gewährleistet die Müllverbrennung. Durch Magnetabscheider für Eisen sowie durch Nichteisenabscheider lassen sich große Mengen von Metallen in den Abfällen selektieren.

In der Restmüllverbrennungsanlage sorgen Magnetabscheider bereits vor dem Verbrennungsprozess für eine Eisenmetallentfrachtung. Im Rahmen der Rostascheaufbereitung werden weitere Eisen- und Nichteisenmetalle gesichert, die jedoch außerhalb der AVG-Geschäftstätigkeit anfallen und daher hier nicht bilanziert werden.

Da das erneute Einschmelzen der Metalle deutlich weniger Rohstoffe verbraucht sowie deutlich weniger Energie erfordert, ist die Metallabscheidung aus dem Abfall bzw. aus der Rostasche ebenfalls ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung.

ASCHEN

Rostaschen aus der Müllverbrennung eignen sich für den Straßenunterbau, für den Bau von Lärmschutzwällen und ähnliche Bauvorhaben. Im Unterbau ersetzen die genutzten Aschen Sand und Kies und bieten aufgrund ihrer groben Körnung gute bautechnische Eigenschaften.

In einer externen Aufbereitungsanlage stabilisieren sich die Aschen in einem Reifeprozess. Rückstände sind eingebunden und können nicht ausgelaugt bzw. ausgewaschen werden. Die Einsatzfelder sind definiert. Nicht erlaubt ist der Einsatz in Wasserschutzgebieten.



GIPS

Gips ist ein Produkt aus der Abgasreinigung. Es entsteht bei der Abreinigung von Schwefeldioxid, indem sich eingeleiteter verflüssigter Kalk (Kalkmilch) mit Schwefeldioxid verbindet und dabei zu Gips wird.

Gips bietet zwar eine Vielzahl von Einsatzmöglichkeiten als Baumaterial im Innenausbau wie auch in der Kunst. Da er jedoch aus der Abgasreinigung einer Müllverbrennungsanlage stammt, hat er derzeit noch Akzeptanzprobleme. Es besteht die unbegründete Sorge, dass sich Schadstoffe eingelagert haben, die sich beim Bau und Gebrauch negativ auswirken können. Inhaltsanalysen zeigen jedoch, dass der Gips aus der Abgasreinigung problemlos verwertet werden kann.

HOLZ

Die Sicherung und Aufbereitung von Altholz aus Gewerbeabfällen wie auch aus dem kommunalen Sperrmüll dient vor allem der Wiederverwendung in der Spanplattenindustrie sowie thermisch in Biomassekraftwerken.

ERSATZBRENNSTOFF

Aus hochkalorischen Kunststoffabfällen erzeugt die AVG Ressourcen einen energiereichen Ersatzbrennstoff, der insbesondere im thermischen Prozess in der Zementindustrie Einsatz findet.

VOLUMENREDUZIERUNG DURCH VERBRENNUNG

Durch die Verbrennung von Abfall wird das Volumen je nach Feuchtegehalt und Abfallart deutlich um 80 bis 90 Prozent reduziert und das Gewicht um den Faktor 3 bis 4 gesenkt. Ungeachtet dessen, dass Abfall seit dem Jahr 2005 nicht unbehandelt abgelagert werden darf, bedeutet dies für die zu deponierenden Aschen, Mineralien und Erden einen kompakteren Einbau auf Deponien, eine bessere Nutzung der knapper werdenden Deponieressourcen und damit weniger Landschaftsverbrauch.

Betriebsmittel und Reststoffe

Die Mengenentwicklungen der Betriebsmittel wie auch der Reststoffe in den einzelnen Anlagen sind weitgehend abhängig von der verarbeiteten Abfallmenge und deren Zusammensetzung. Daraus erklären sich die Schwankungen.

Unabhängig davon ist ein spürbarer Rückgang des externen Energieeinsatzes in der Restmüllverbrennungsanlage zu konstatieren, bedingt durch Modifikationen der Anlagentechnik.

Der Reststoffanstieg bei der Restmüllverbrennungsanlage im Jahr 2014 ist Folge der erhöhten Durchsatzleistung.

Auf der Deponie Vereinigte Ville kam es von 2012 auf 2013 zu einem spürbaren Anstieg des Dieserverbrauchs. Ursache hierfür ist die Erschließung einer neuen Ablagerungsfläche am Rand der Deponie. Dies erfordert seither einen verstärkten Einsatz von Planiertrauben zum Einbau inerter Abfälle.

Grund für den Rückgang der Heizölmengen auf der Deponie im Jahr 2014 ist die Inbetriebnahme einer Solarthermie-Anlage auf dem Verwaltungsgebäude.

Der geringe Dieserverbrauch bei der AVG Ressourcen ist auf die Reduzierung der verarbeiteten Müllmenge vor allem am Standort Niehl zurückzuführen. Ursache hierfür war die geringere Verarbeitungskapazität aufgrund eines Brandes.

Ökologie in Zahlen

EMISSIONSWERTE ABGAS RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE (in mg/Nm³)

	2012	2013	2014	ges. Grenzwert	Genehmigungswerte
Kohlenmonoxid	1,7	1,1	0,9	50	50
Gesamtkohlenstoff	0,1	0,1	0,1	10	5
Chlorwasserstoff	0,1	0,2	0,4	10	5
Schwefeldioxid	0,3	1,2	1,4	50	10
Stickstoffoxide	41,2	39,6	39,8	150	70
Ammoniak	0,1	0,2	0,2	10	3
Staub	0,1	0,0	0,0	5	5
Fluorwasserstoff	<0,024	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	1	0,1
Cadmium/Thallium	<0,003	<0,0001	nicht nachweisbar	0,05	0,0045
Quecksilber	<0,0006	nicht nachweisbar	nicht nachweisbar	0,03	0,01
Summenwert Metalle	<0,01	<0,0039	<0,0008	0,5	0,22
Summenwert Arsen	<0,003	0,0003	0,00015	0,05	0,03
Dioxine/Furane*	<0,001	<0,0001	<0,0001	0,1	0,05

* in ng = Nanogramm

EINSPARUNG VON CO₂-EMISSIONEN (in t)

	2012	2013	2014
Restmüllverbrennungsanlage	97.000	103.000	112.000
Deponie Vereinigte Ville	73.000	76.000	78.000
plus BHKW	17.000	14.000	15.000
AVG Ressourcen	69.000	68.000	71.000
AVG Kompostierung	13.000	12.000	14.000
gesamt	269.000	273.000	290.000

Ökologie in Zahlen

ENERGIEABGABE INS ÖFFENTLICHE NETZ (in MWh)

	2012	2013	2014
Restmüllverbrennungsanlage	338.000	340.000	356.000
Deponie Vereinigte Ville	21.000	18.000	19.000
gesamt	359.000	358.000	375.000

ENERGIEVERBRAUCH RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE (in MWh)

	2012	2013	2014
RMVA	84.000	81.000	85.000
übrige Einrichtungen auf dem AVG-Gelände	5.000	6.000	6.000

RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE IST VERWERTUNGSANLAGE

	2012	2013	2014
R1-Faktor	0,65	0,67	0,68

METALLABSCHIEDUNG (in t)

	2012	2013	2014
RMVA	2.400	2.200	2.000
AVG Kompostierung	40	40	40
AVG Ressourcen	5.400	3.800	6.600

RESTSTOFFE RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE (in t)

	2012	2013	2014
Rostasche	184.000	186.000	196.000
Stäube	26.000	24.000	25.000
Gips	4.000	4.000	4.000

BETRIEBSMITTEL RESTMÜLLVERBRENNUNGSANLAGE

	2012	2013	2014
Kalk	5.000 t	5.000 t	5.000 t
Ammoniakwasser	1.200 m ³	1.100 m ³	1.300 m ³
Herdofenkoks	900 t	600 t	700 t
Stickstoff	600 m ³	500 m ³	500 m ³
Erdgas	150.000 m ³	105.000 m ³	102.000 m ³
Heizöl	313.000 l	296.000 l	199.000 l
Brauchwasser	365.000 m ³	374.000 m ³	378.000 m ³
Regenwasser (aufgefangen)	39.000 m ³	30.000 m ³	41.000 m ³

BETRIEBSMITTEL DEPONIE VEREINIGTE VILLE

	2012	2013	2014
Diesel	77.000 l	86.000 l	86.000 l
Schmieröl	300 l	500 l	600 l
Strom	4.900 MWh	4.200 MWh	4.500 MWh
Heizöl	19.000 l	20.000 l	14.500 l
Wasserverbrauch	23.000 m ³	31.000 m ³	18.000 m ³
Wasserbehandlung	123.000 m ³	148.000 m ³	141.000 m ³
Oberflächenwasser	136.000 m ³	128.000 m ³	171.000 m ³

BETRIEBSMITTEL AVG RESSOURCEN

	2012	2013	2014
Diesel	739.000 l	696.000 l	628.000 l
Strom	3.500 MWh	2.900 MWh	2.900 MWh
Gas	27.000 m ³	32.000 m ³	66.000 m ³
Wasser	20.000 m ³	23.000 m ³	33.000 m ³
Fluffproduktion	7.400 t	5.600 t	6.100 t

BETRIEBSMITTEL AVG KOMPOSTIERUNG

	2012	2013	2014
Diesel	35.000 l	35.000 l	35.000 l
Strom	3.300 MWh	3.800 MWh	4.000 MWh
Wasser	12.000 m ³	11.000 m ³	12.000 m ³

Personal und

Sozial



Personal

Soziales

es

AVG Köln – Arbeitgeber mit/aus Verantwortung

Als mittelständisches Unternehmen der Abfallbranche legt die AVG Köln großen Wert auf gut ausgebildetes und verantwortungsbewusstes Personal. Vor dem Hintergrund des deutlichen demografischen Wandels und des Mangels an Fachkräften einerseits und der ständig wachsenden Herausforderungen infolge rechtlicher Veränderungen und Novellierungen sowie den wachsenden Bedürfnissen der Kunden andererseits haben Ausbildung und Weiterbildung für den Dienstleister einen besonderen Stellenwert.

Die AVG Köln verfolgt das Prinzip des lebenslangen Lernens und legt großen Wert auf Mitarbeiter, die sich den wachsenden Erfordernissen gemäß weiterqualifizieren. Im Jahr 2014 wendete das Unternehmen im Durchschnitt 763 Euro pro Person für interne und externe Schulungsmaßnahmen auf.

Im Wesentlichen ist die Mitarbeiterkapazität in den letzten drei Jahren konstant geblieben. Aufgrund der anlagenlastigen Geschäftsausrichtung liegt der Schwerpunkt der Beschäftigung in den Betriebsbereichen Sortierung, Restmüllverbrennung und Deponierung. Rund 70 Prozent der Mitarbeiter gehören den jeweiligen Betriebsmannschaften und angegliederten Bereichen wie technische Verwaltung, Betriebsingenieure und Lager an, 15 Prozent arbeiten in der Verwaltung, im Rechnungswesen, Controlling und in der EDV. Rund 10 Prozent gehören den infrastrukturellen Diensten wie Werkschutz, Waage und Kantine an. Der Rest gliedert sich in die Geschäftsleitung mit den direkt angebundene Stabsbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Innenrevision, Recht, Arbeits- und Umweltschutz, Risikomanagement und Compliance an.

Die Belegschaft ist gewerblich-technisch geprägt, mit einer relativ kleinen Administration. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter liegt bei rund 20 Prozent, die überwiegend im kaufmännisch-administrativen Bereich tätig sind.

Die Mitarbeiterfluktuation ist erfreulich gering. Sie ist ein Indiz für eine starke Identifizierung mit dem Unternehmen. In den Jahren 2012 und 2013 lag sie jeweils deutlich unter einem Prozent. Lediglich in 2014 erhöhte sie sich auf immer noch niedrige 1,84 Prozent. Ursache hierfür war in erster Linie die von der Bundesregierung eröffnete Möglichkeit eines frühzeitigen abschlagsfreien Rentenbezugs für langjährig Versicherte.

Die Altersstruktur hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich verändert. Als die AVG Köln 1992 gegründet wurde, kamen in der Folge eher junge Mitarbeiter zur Gesellschaft, die in den letzten zwei Jahrzehnten „mit der Firma alterten“. Um

eine altersgemischte und zukunftssichere Beschäftigtenstruktur zu erreichen, wurden nach systematischer Altersstrukturanalyse – wenn möglich – verstärkt jüngere Bewerber als Mitarbeiter gewonnen. Außerdem hat die AVG Köln ihr Ausbildungsangebot um ein weiteres Berufsbild erweitert.

In der Belegschaft sind Mitarbeiter aus zehn Nationalitäten vertreten. Mit rund 90 Prozent machen die deutschen Mitarbeiter den größten Anteil aus. Daneben arbeiten Beschäftigte aus Österreich, der Schweiz, Frankreich, Griechenland, Kroatien, Italien, Marokko, den Niederlanden und der Türkei.

Die AVG Köln stellt sich der neuen Situation des Arbeitsmarktes und den Bedürfnissen ihrer Mitarbeiter nach flexiblen Arbeitsmöglichkeiten. Das Angebot an Teilzeitarbeit für alle ist ausgeweitet worden. Auch kommt ein Jobsharingmodell zum Einsatz. Und durch die Reduzierung der Kernzeit ist eine kurzfristige flexible Arbeitszeitgestaltung möglich. Daneben praktiziert die AVG Köln zwei Altersteilzeitmodelle, um den älteren Beschäftigten einen schleichenden Ausstieg aus dem Erwerbsleben zu ermöglichen bzw. durch ein Blockmodell einen früheren Ausstieg aus dem aktiven Arbeitsleben mit einer „Ruhephase“ danach.

Anspruch auf Elternzeit haben generell alle Mitarbeiter. Die Elternzeit kann bis zu drei Jahre den individuellen Erfordernissen angepasst werden, flexible Arbeitszeiten nach der Rückkehr inklusive. So wird es den Eltern leicht gemacht, nach der Elternzeit einen schrittweisen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu finden.

Die Rechte der Mitarbeiter bei der AVG Köln werden durch den neunköpfigen Betriebsrat vertreten, die Jugendlichen und Auszubildenden sowie schwerbehinderte Menschen haben eigenständige Vertretungen. Über einen Betriebsrat verfügen die Tochtergesellschaften AVG Kompostierung und AVG Ressourcen. Er steht den Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Weitere Möglichkeiten der Information bestehen in den Betriebsversammlungen, an den allgemein zugänglichen Aushängen, über das Intranet und Internet sowie über die viermal jährlich erscheinende Mitarbeiterzeitung „BRANDaktuell“.

Großen Wert legt die AVG-Gruppe auf den Arbeitsschutz und die Gesundheitsvorsorge. Dazu wurde 2010 u.a. ein eigener Stabsbereich Arbeits- und Umweltschutz ins Leben gerufen, der sich gezielt um die Arbeitssicherheit in der AVG-Unternehmensgruppe kümmert, regelmäßige Schulungen und Unterweisungen durchführt, Gefährdungsbeurteilungen erstellt und quartalsweise Betriebsbegehungen vornimmt. Im regelmäßig tagenden Arbeitsschutzausschuss werden alle sicherheitsrelevanten Vorkommnisse besprochen und gegebenenfalls Arbeits- und Wegeunfälle analysiert.

Generell ist festzustellen, dass es keine Unfallschwerpunkte oder Gefahrenstellen gibt. Zumeist handelt es sich um Unachtsamkeiten oder leichtere Verletzungen. Einen tödlichen Unfall hat es in den vergangenen drei Jahren weder bei der AVG Köln noch bei den Tochtergesellschaften gegeben. Die meldepflichtigen Arbeits- und Wegeunfälle lagen in der Gruppe bei neun im Jahr 2012, bei 14 im darauffolgenden Jahr und bei zwölf im Berichtsjahr 2014.

Im Jahr 2014 hat sich die AVG Köln am Wettbewerb „Sichere und gesunde Unternehmen“ der Unfallkasse NRW beteiligt. In einem Auditierungsprozess wurde insbesondere die Qualität der Präventionsmaßnahmen sowie die Konzepte und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz untersucht und bewertet. Als eines von 35 Unternehmen erhielt die AVG Köln eine Prämierung als gesundes und sicheres Unternehmen.

Ein betriebliches Gesundheitsmanagement ist bei der AVG Köln seit vielen Jahren etabliert. Durch jährlich stattfindende Aufklärungsaktionen, zumeist mit kostenfreien Untersuchungen, Ausstellungen, Informationsmaterial oder Anwendungsbeispielen, möchte die AVG-Gruppe das Bewusstsein für gesundheitliche Vorsorge wecken. Themen in den vergangenen Jahren waren Schilddrüsenerkrankungen, professionelle Hautpflege und Hautschutz. 2013 startete im Betriebsbereich Deponie Vereinigte Ville eine Seminarreihe „Stark gegen Stress“, die aufgrund des großen Erfolgs im folgenden Jahr fortgesetzt wurde.

Daneben bietet die AVG Köln ihren Mitarbeitern während der Arbeitszeit physiotherapeutische Behandlungen an.

Ein umfangreiches, kostengünstiges Sportangebot können die Mitarbeiter bei den Schwestergesellschaften des Stadtwerke-Konzerns bzw. beim Betriebssportverein der Stadt Köln nutzen. Die AVG Köln selbst verfügt über eine Fußballmannschaft, die an Freizeitturnieren teilnimmt, und eine Laufgruppe, die sich in unregelmäßigen Abständen zu Firmenläufen zusammenfindet.

Trotz der gesundheitlichen Vorsorge sind krankheitsbedingte Ausfallzeiten nicht zu vermeiden. Insgesamt haben sich die Abwesenheitszeiten durch Krankheit in den Jahren 2012 bis 2014 positiv entwickelt. Bei den Angestellten ging die Quote von 7,13 auf 4,1 Prozent zurück, bei den gewerblichen Mitarbeitern sank sie von 9,37 auf 8,16 Prozent. Auch bei den Tochtergesellschaften ist diese Tendenz zu erkennen. Im Schnitt liegt die Quote bei 7,65 Prozent.

Um Mitarbeitern nach längerer Krankheit die Rückkehr in den Arbeitsprozess zu erleichtern, wird ein Betriebliches Eingliederungsmanagement durchgeführt. In diesem Rahmen gibt es die Möglichkeit, nach dem „Hamburger Modell“ vorzugehen und einen stufenweisen Wiedereinstieg vorzunehmen, indem die tägliche Arbeitszeit schrittweise bis zur Regelarbeitszeit angehoben wird. Auch die Möglichkeiten der Anpassung von Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen oder Hilfsmittelversorgung werden vom Team des Betrieblichen Eingliederungsmanagements erörtert und umgesetzt.

Die AVG Köln ist in den Berichtsjahren ihrer sozialen Verpflichtung als öffentlicher Arbeitgeber nachgekommen. In 2014 beschäftigte sie im Durchschnitt 17 Schwerbehinderte oder denen gleichgestellte Personen. Dies entspricht einer Quote von 8,22 Prozent. Damit lag sie weit über der gesetzlich vorgeschriebenen Quote von 5 Prozent.

Darüber hinaus bietet die AVG Köln eine Reihe von Sozialleistungen, die über die gesetzlichen bzw. betrieblichen Erfordernisse hinausgehen. So hat sie ein Prämien-system installiert, das über tarifvertragliche Vereinbarungen hinausgeht. Es gliedert sich in drei Bereiche auf: in eine Produktivprämie, die von Ausfallzeiten abhängt, eine Leistungsprämie, die leistungsbezogene Anreize schaffen soll, und eine Erfolgsprämie, die die Mitarbeiter am Unternehmenserfolg beteiligt.

Daneben gibt es Zuwendungen für Dienstjubiläen für 10, 25, 40 und 50 Jahre Betriebszugehörigkeit. Die AVG Köln gewährt Arbeitgeberdarlehen, um Mitarbeitern größere Anschaffungen wie Hauskauf, medizinische Leistungen oder Hilfsmittel, Autokauf etc. zu ermöglichen. Sie hat ein Ideenmanagement ins Leben gerufen, das betriebliche Verbesserungsvorschläge prämiiert.

Den Mitarbeitern wird eine Sozialberatung angeboten, in der sie anonym Probleme aus dem privaten wie auch beruflichen Umfeld ansprechen können und Hilfestellungen erhalten.

In der Betriebskantine können täglich frisch gekochte Gerichte zu einem kleinen Preis erworben werden.

Jeder Mitarbeiter bekommt auf Wunsch ein Jobticket, das im gesamten Tarifgebiet des VRS gilt, das in den Abendstunden und am Wochenende die Mitnahme von Familienangehörigen möglich macht. Mit dem Jobticket verbunden sind zudem Sonderkonditionen bei ausgewählten Carsharinganbietern.

Außerdem ist jeder Vollzeitmitarbeiter automatisch bei der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln mitversichert. Neben der gesetzlichen Rente verfügt er somit über ein zweites finanzielles Standbein im Alter.

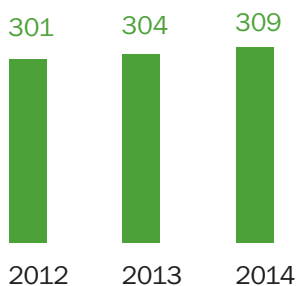
Weiterhin hat die AVG Köln eine Gruppenunfallversicherung abgeschlossen. Sie tritt in Fällen ein, in denen Mitarbeiter bei betrieblichen oder privaten Unfällen schwer verletzt oder gar invalide werden. Bei Todesfällen erfolgen Zahlungen an die Angehörigen, um die erste schwere Zeit finanziell zu überbrücken.

Im Juni 2015 hat die AVG Köln im Rahmen ihrer Diversity-Aktivitäten die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Die Initiative, die von der Bundesregierung unterstützt wird, verpflichtet die AVG Köln, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter sollen die gleiche Wertschätzung erfahren, unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Es soll ein Klima der Akzeptanz und des gegenseitigen Vertrauens geschaffen werden.

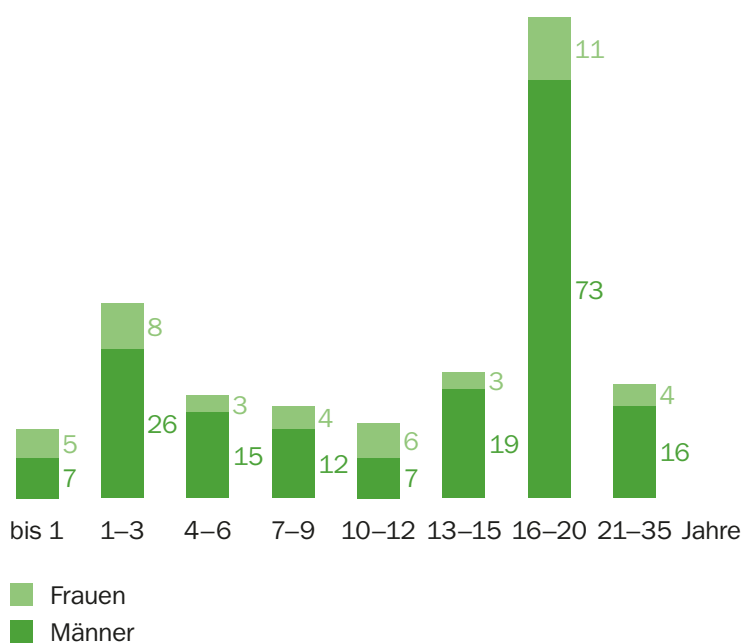
Ebenfalls noch in 2015 hat die AVG Köln das INQA-Audit Zukunftsfähige Unternehmenskultur begonnen. Der Zertifizierungsprozess wird sich in die Folgejahre erstrecken.

Personal und Soziales in Zahlen

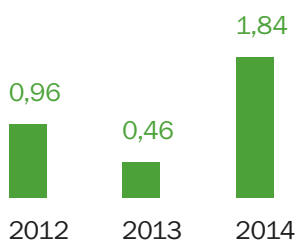
MITARBEITER AVG-UNTERNEHMENSGRUPPE



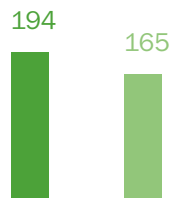
BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT AVG KÖLN 2014



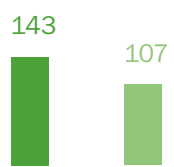
JÄHRLICHE FLUKTUATIONSQUOTE DER AVG KÖLN



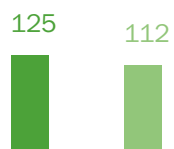
MITARBEITER IN FORTBILDUNG/ ANZAHL FORTBILDUNGS- VERANSTALTUNGEN



2012



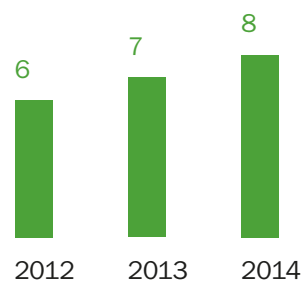
2013



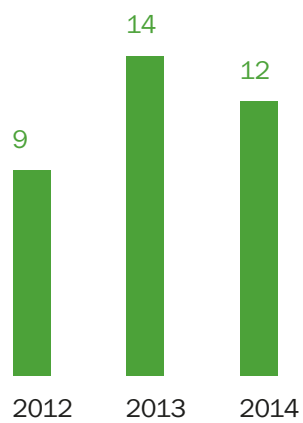
2014

- Mitarbeiter
- Fortbildungsveranstaltungen

AUSZUBILDENDE DER AVG-UNTERNEHMENSGRUPPE



ARBEITSUNFÄLLE





Gesell

Gesell



schaft

schaft

AVG Köln – Teil der Gesellschaft

Die AVG Köln sieht sich als Teil der Stadtgesellschaft Kölns. Sie erbringt Dienstleistungen für die Stadt und ihre Bürger, fühlt sich aber auch verpflichtet, darüber hinaus einen Beitrag für das Gemeinwohl zu leisten.

Die AVG Köln als sogenanntes gemischtwirtschaftliches Unternehmen mit einem mehrheitlich öffentlichen Gesellschafter steht in einer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung. Als Dienstleister für die Stadt Köln und deren Bürger ist die AVG Köln im Besonderen dem Gemeinwohl in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht verpflichtet. Sie ist aber auch ein Wirtschaftsunternehmen, das am Marktgeschehen teilnimmt und im freien Markt agiert. Allerdings unterliegt sie, anders als rein privatwirtschaftliche Unternehmen, preisrechtlichen Bindungen der öffentlichen Hand.

Kontrolle

Die AVG Köln steht aufgrund ihrer Gesellschafterstruktur und ihrer Aufgabenstellung unter einer besonderen öffentlichen Kontrolle. Die Aufsichtsgremien der Gesellschaft (Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung) sind mehrheitlich mit Vertretern der Stadt Köln/Stadtwerke Konzern und des Rates der Stadt Köln besetzt. Ebenfalls gehören Arbeitnehmervertreter dem Gremium an. Es finden regelmäßig enge Abstimmungen mit der Stadt Köln statt, u. a. bezüglich Mengenprognosen und preisrechtlicher Kalkulationen.

Kontrolle in wirtschaftlicher Hinsicht üben die Wirtschaftsprüfer aus. Daneben finden Prüfungen der internen Revision des Gesellschafters Stadtwerke Köln GmbH statt. Weitere Kontrollen erfolgen durch Betriebsprüfer, Zertifizierungsauditoren, Umweltbehörden auf kommunaler, Bezirks- und Landesebene, die Bezirksregierung sowie die Kommunalaufsicht.

2013 verabschiedete die AVG Köln den Public Corporate Governance Kodex, der sich an den Kodex der Stadt Köln anlehnt. Er dient dem Unternehmen und seinen Gremien als Handlungsleitlinie für eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Daneben hat die AVG Köln in 2014 eine Compliance-Richtlinie verabschiedet und einen Compliance-Beauftragten bestellt. Sie soll Regelverstöße vermeiden helfen, die aus dem Unternehmen begangen werden und die diesem schaden könnten. Dabei geht es um die Kontrolle allgemeiner Korruptionsrisiken, den Umgang

mit Amtsträgern, Spenden/Sponsoring, Konflikte zwischen privaten und unternehmerischen Interessen, Vergabeverfahren, Datenschutz, kartell- und wettbewerbsrechtliche Risiken sowie Steuerangelegenheiten. Dazu wurde ein Compliance-Beauftragter benannt.

Regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter sorgen dafür, dass das Bewusstsein und die Sensibilität für dolose Handlungen präsent bleiben.

Für den Bereich Spenden/Sponsoring wurde eine Richtlinie erarbeitet, die den praktischen Umgang mit Spenden- und Sponsoringwünschen regelt. Darin ist u. a. festgelegt, dass die AVG Köln politischen Parteien keine Unterstützung zukommen lassen darf.

Bei Vergabeverfahren unterliegt die AVG Köln den Vorschriften des Vergaberechts. Darüber hinaus greift für das Land Nordrhein-Westfalen zusätzlich das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW. Bei der Beschaffung sensibler Warengruppen und in Abhängigkeit vom Auftragsvolumen sind von potenziellen Lieferanten Verpflichtungserklärungen abzufordern, die die Beachtung der ILO-Kernarbeitsnormen betrifft, die Verpflichtung zur Tariftreue und zum Mindestlohn für Dienst- und Bauleistungen bzw. die Verpflichtung zur Frauenförderung und Förderung der Vereinbarung von Beruf und Familie. Liegen die Verpflichtungserklärungen nicht vor, ist ein etwaiges Angebot vom Vergabeverfahren auszuschließen.

Eine Anlaufstelle für Hinweise auf Korruption sowohl von innerhalb wie auch außerhalb des Unternehmens ist der Ombudsmann. Er ist ein ausgewiesener, erfahrener Fachanwalt in einer externen Anwaltskanzlei und prüft, ob diesen Hinweisen nachgegangen werden muss.

Im Berichtszeitraum ist kein Fall von Korruption aufgetreten.

Corporate Citizenship – Leistungen für die Allgemeinheit

Die AVG Köln ist durch ihre Aufgabe, den kommunalen Abfall der Stadt Köln zu verwerten, per se der Allgemeinheit verpflichtet. Sie sorgt dafür, dass der Restmüll und Sperrmüll der Kölner Bürger ordnungsgemäß verarbeitet wird. Dabei spielt der Umwelt- und Klimaschutz eine wesentliche Rolle, aber auch ökonomische Aspekte werden hier berücksichtigt.

Ziel der AVG Köln ist es, die Verbrennungsentgelte für die Stadt Köln so gering wie möglich zu halten. Sie machen etwa ein Viertel der Kölner Müllgebühr aus. Im Berichtszeitraum ist es der AVG Köln gelungen, stets zu den günstigsten Anbietern in Nordrhein-Westfalen zu gehören. Darüber hinaus profitiert die Kommune von den

hohen Gewerbesteuerzahlungen – die AVG Köln ist einer der größten Steuerzahler in der Stadt Köln – wie auch von den Gewinnausschüttungen, die im Rahmen des öffentlichen Preisrechts möglich sind.

Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit bietet die AVG Köln Führungen durch die Restmüllverbrennungsanlage an. Dieses Angebot nutzten im Berichtszeitraum zwischen 3.800 und 4.300 Besucher pro Jahr. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Schulen.

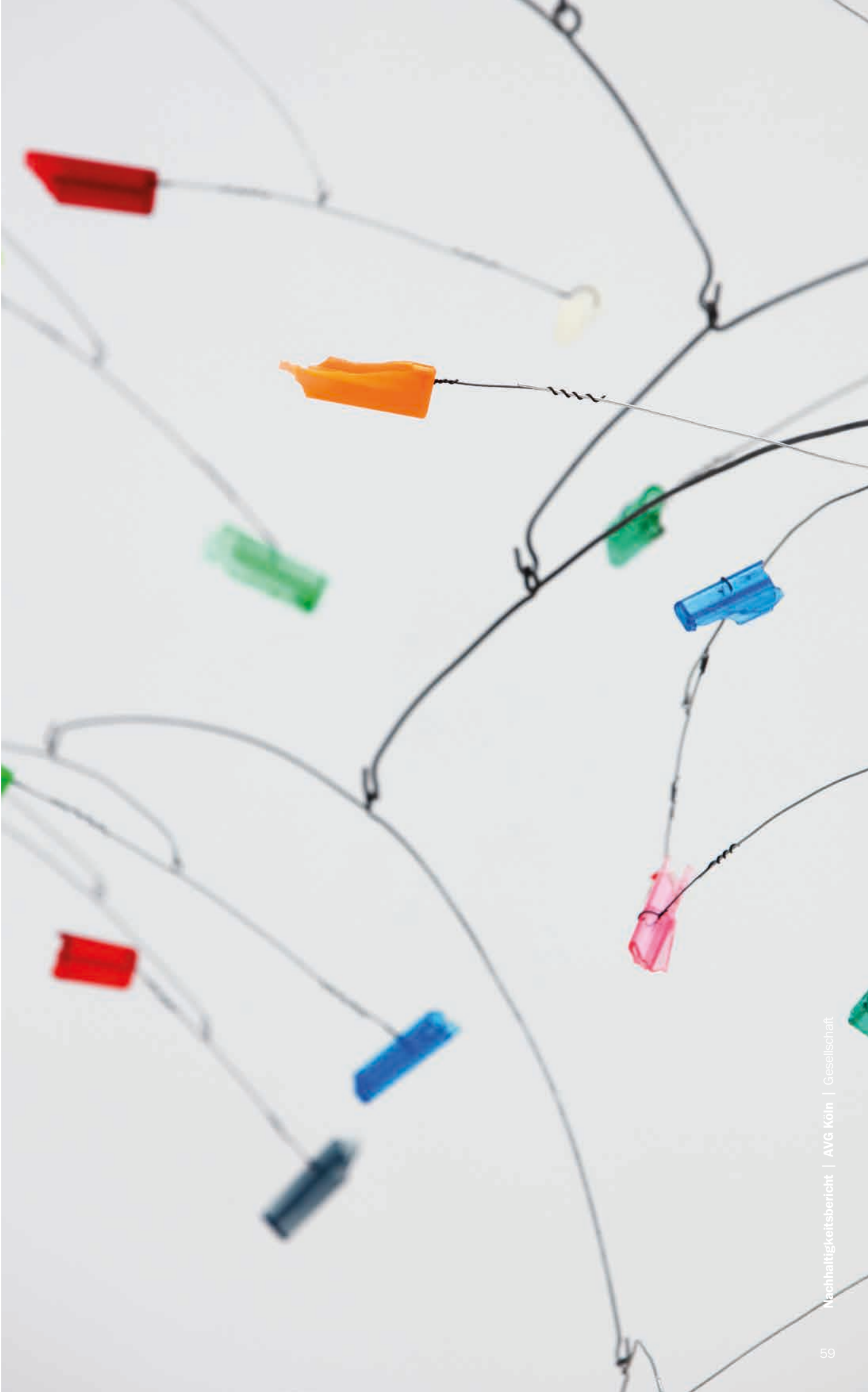
Weiterführende Informationen bieten Broschüren und Filme, die altersgerecht auf die Bedürfnisse der Besucher eingehen. Der Internetauftritt des Unternehmens unter www.avgkoeln.de gibt einen aktuellen Einblick in die Unternehmensgruppe AVG.

Kooperation mit der Stadt Köln

Die AVG Köln hat seit 2013 die Zusammenarbeit mit der Stadt Köln intensiviert, um gemeinsame Zielsetzungen der Umweltpädagogik und Umweltbildung zu bündeln, um noch gezielter und effektiver Lehrer, Schüler und eine interessierte Öffentlichkeit zu erreichen und anzusprechen. Diese intensive Zusammenarbeit wurde auch 2014 fortgesetzt.

Das von der AVG Köln erarbeitete Lehrerfortbildungskonzept bietet Pädagogen aller Schulformen Fortbildungskurse an, in denen aktuelle Informationen rund um die Abfallwirtschaft vermittelt werden. Außerdem ist die AVG Köln im Kölner Bildungsportal vertreten, einer Internetplattform, auf der Institutionen ihre Aktivitäten in den Themenfeldern Umwelt und Kultur präsentieren.

Neben dem bereits existierenden Nachschlagewerk „Müllwelten – Wohin mit dem Müll?“, einem Kompendium über die Kölner Abfallwirtschaft, ist sie in dem Ende 2013 aufgelegten „Umweltführer Köln“ des städtischen Umwelt- und Verbraucherschutzamtes genannt.



AVG Köln ist außerschulischer Lernort

Die AVG Köln hat einen weiteren Schritt zur Akzeptanzverbesserung und Anerkennung getan: Die Restmüllverbrennungsanlage ist in die Liste der „Umweltpädagogischen Lernorte und Einrichtungen in Köln“ vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt Köln aufgenommen worden. Alle Umweltbildungsstätten sind für Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersklassen und Schulformen geeignet. Außerdem ist sie Partner der Initiative „Out of School“, die sich zum Ziel gesetzt hat, Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten zu fördern.

Die Erwachsenenbildung ist die zweite wichtige Zielgruppe, um das Abfallthema in die Öffentlichkeit zu tragen. Daher ist es besonders erfreulich, dass auch im Jahr 2013 wieder viele Bürgervereine und Bildungswerke das Besichtigungsangebot der AVG Köln nutzten. Sie stellen mit rund 40 Prozent die zweitstärkste Teilnehmergruppe.

AVG Köln sponsert Weltkulturerbe weiter

Um in der Stadt Köln noch bekannter und nicht nur als Abfallverwerter und -beseitiger, sondern auch als Energieproduzent wahrgenommen zu werden, hat sich die AVG Köln 2011 entschlossen, die Nachtbeleuchtung des einzigen Kölner Weltkulturerbes, der hohen Domkirche zu Köln, zu übernehmen. Sie sorgt dafür, dass nachts bis zum Morgengrauen der Kölner Dom beleuchtet bleibt und damit das Rheinpanorama komplett erstrahlen kann. 2014 erneuerte die AVG Köln ihr Engagement für weitere drei Jahre.

Dieses Engagement ist ein praktisches Beispiel gelebter Kreislaufwirtschaft. Die AVG Köln erzeugt in der Restmüllverbrennungsanlage aus dem Abfall der Kölner Haushalte Energie, die sie den Bürgerinnen und Bürgern zurückführt, indem sie das Wahrzeichen der Stadt Köln nachts erhellt. Und nebenbei sorgt der besonders umweltfreundliche Strom dafür, dass auch ein öffentlichkeitswirksamer Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz geleistet wird.

Zugleich drückt die AVG Köln so die Verbundenheit mit der Stadt Köln aus und trägt damit zur positiven Außenwirkung der Rheinmetropole bei.

Engagement für mehr Industrieakzeptanz

Ihre vielfältigen Erfahrungen in der Öffentlichkeit bringt die AVG Köln auch in die Industrie- und Handelskammer zu Köln ein. Sie engagiert sich in einem Steuerungskreis Industrieakzeptanz, der zum Ziel hat, das Image von Industrieunternehmen zu verbessern und den Industriestandort Rheinland populär zu machen.

Mit der Unterzeichnung der „Senefelder Erklärung“ unterstützt die AVG Köln die Initiative Industrieakzeptanz und trägt so dazu bei, Vorbehalte bei den Bürgerinnen und Bürgern abzubauen und die Leistungen, die Industrieunternehmen als Arbeitgeber, als Produzent und Dienstleister, als Rückgrat des wirtschaftlichen Wohlstandes und Fortschritts erbringen, zu vermitteln.

TAO – TREFF AM OFEN

Mit einem Pilotprojekt startete die AVG Köln im Jahr 2009 ein unter Betreibern von Müllverbrennungsanlagen einmaliges Projekt – eine Kulturreihe unter dem Titel „TAO – TREFF AM OFEN“. Nachdem es erfolgreich angelaufen war, wurde es fortgesetzt und konnte 2014 auf sein sechsjähriges Bestehen zurückblicken.

Ziel der Kulturreihe war und ist es, neue Besucherschichten für die AVG Köln zu interessieren und zu gewinnen, die sonst nur schwer erreichbar sind. Damit verbunden war und ist die Absicht eines positiven Imagetransfers für die öffentliche Diskussion und die veröffentlichte Meinung. Unter dem Gesichtspunkt der Corporate Social Responsibility sieht es die AVG Köln als ihre Pflicht an, sich als Teil der Stadtgesellschaft zu präsentieren und sich in das kulturelle Leben der Stadt Köln einzubringen. Gerade vor dem Hintergrund eines unterrepräsentierten Kulturprogramms im Kölner Norden ist dies ein wichtiger, lebendiger Beitrag für das Gemeinwesen.

Neben der Bühnenkultur hat die AVG Köln auch erneut die bildende Kunst unterstützt und vornehmlich lokalen Gruppen und Themen in ihrem Foyer ein Forum geboten.

Z

Zukunft



zukunfft

gestalten

Wir haben was vor

In den nächsten Jahren wird die AVG Köln ihre Strategie der Nachhaltigkeit punktuell ergänzen und verfeinern. So hat sie sich in 2015 der Charta der Vielfalt angeschlossen und sich damit für einen offenen Umgang aller Mitarbeiter untereinander ausgesprochen, frei von Vorurteilen und Diskriminierung. Sie wird sich als Unternehmen dem INQA-Audit Zukunftsfähige Unternehmenskultur unterziehen, das sie als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert. Ebenfalls ist die AVG Köln 2015 einem LEEN-Netzwerk („Lernendes EnergieEffizienz-Netzwerk“) beigetreten. Dieses Umweltmanagementsystem wird weitere Energieeinsparpotenziale ermitteln, wobei die AVG Köln in diesem Bereich bereits sehr gut aufgestellt ist.

Der Prozess der nachhaltigen Entwicklung wird also fortgesetzt. Für die kommenden Jahre sind als Großprojekte ein zweites Energieteil für die Restmüllverbrennungsanlage wie auch die Realisierung einer Vergärungsanlage als energetische Vorstufe für die Kompostierungsanlage geplant.

Mitte 2015 ist zudem die neue Aufbereitungshalle für Sperrmüll und Gewerbeabfälle in Betrieb genommen worden. Sie verfügt über ein richtungsweisendes Frühwarnsystem, um Brandgefährdungen zu minimieren.

Daneben steht im Berichtszeitraum 2015 bis 2017 eine Vielzahl von Entscheidungen an, deren Ziel die Förderung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung ist.

So wird beispielsweise das Beleuchtungssystem auf der Deponie Vereinigte Ville erneuert. Durch eine neue Steuerungstechnik und energiesparende Leuchtmittel wird der Strombedarf spürbar reduziert. Entsprechende Einsparungen beim Einsatz von Leuchtmitteln sind im Verwaltungsgebäude der AVG Köln im Jahr 2015 bereits erzielt worden, indem Bewegungsmelder eingebaut worden sind, die helfen, den Energiebedarf zu senken.





Rainer Kiel

Rainer Kiel, in Bonn geboren, seit vielen Jahren in Köln lebend und seit 2004 als freier Künstler hier tätig, hat Mobiles zu Kunstwerken gemacht. Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit dem Bau und der Hängung von Mobiles. Die Ausmaße der Arbeiten wurden mit der Zeit immer größer und erreichen inzwischen Höhen von über zehn Meter und Durchmesser von bis zu sechs Metern. Hier funktioniert Kunst nicht ohne Physik. Je nach Größe sind zum Teil mehrere Hundert Elemente in den Mobiles verbaut, die sich alle kollisionsfrei im Raum bewegen. Die Elemente, die er verarbeitet, sind Fundstücke aus seiner Umwelt. Von daher sind seine Kunstwerke Upcyclings. Abfall wird durch ihn auf ein höheres Niveau gehoben und bekommt einen neuen, d.h. ästhetischen Sinn.

Rainer Kiel präsentierte eine kleine Auswahl seiner Mobiles 2014 im Foyer des Verwaltungsgebäudes der AVG Köln. Wir danken ihm, dass wir seine Kunstwerke im Nachhaltigkeitsbericht 2012 bis 2014 der AVG Köln zeigen dürfen.



IMPRESSUM

Herausgeber: AVG Köln mbH

Redaktion: Tilo Dumuscheit

Fotografie: Constantin Meyer

Design: Malzkorn Kommunikation & Gestaltung GmbH

Druck: Druckerei Hachenburg GmbH

Kontakt:

Sollten Sie Fragen zum Nachhaltigkeitsbericht haben, steht Ihnen der Pressesprecher der AVG Köln als Ansprechpartner zur Verfügung:

Tilo Dumuscheit

AVG Köln mbH

Geestemünder Straße 23

50735 Köln

Tel. +49 (0)221 7170-154

tdumuscheit@avgkoeln.de

Die AVG Köln veröffentlicht ihren Nachhaltigkeitsbericht im Dreijahresrhythmus. Der aktuelle Nachhaltigkeitsbericht 2012 bis 2014 liegt Ihnen vor. Es ist der zweite Bericht der AVG Köln, der erste ist unter der obigen Adresse erhältlich.

